

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Petitzelle oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 22

Samstag, 27. Jänner 1917

56. Jahrgang

Der Vorstoß bei Riga.

Schwere russische Verluste, russische Regimenter fast aufgerieben. Französische Stürme gegen verlorene Stellungen an der Maas gescheitert. Frankreichs Kohlennot.

Schloß Vorriand.

Roman von Matthias Blau.

18

(Nachdruck verboten.)

Noch waren die Feinde die Stärkeren. Zuerst dachte Martha Rothenau an Flucht. Aber wohin? Überall waren schon die französischen Truppen einquartiert. Welches Schicksal erwartete sie erst, wenn sie anderen Soldaten in die Hände fiel? Die den Laden von Lafere geplündert hatten, würden vor ihr auch nicht zurückgeschreckt sein!

Was dann?

Paul Renardier konnte jeden Augenblick mit mehreren Soldaten eintreffen. Wenn er sie zu einer Kriegsgefangenen erklärte, da sie scharfe Worte gegen jene Eindringlinge gebraucht hatte, dann konnte er sie mit sich schleppen.

Aber lieber wollte sie einen freiwilligen Tod einem solchen Schicksale vorziehen.
Bieber sterben!

So hatte sie sich in der ersten Begegnung an Paul Renardier nicht getraut.

Das waren also jene Vaterlandsverräter, die deutsche Gesetze nicht ertrugen, die sich nach französischer Kultur sehnten, die französischen Sieg erhofften! Und da sie bei dem Zusammentreffen in der alten Kastanienallee auch noch das sinnlich leidenschaftliche Flackern in seinen Augen gesehen hatte, so mußte sie wissen, daß Paul Renardier vor

der Ausführung seiner Rachepläne auch nicht zurückschrecken würde.

Und sie? Wie konnte sie sich noch vor seinen Absichten retten?

Mit einem Male hob Martha Rothenau den Kopf. Atemlos lauschte sie.

Sie hatte das Traben von Pferden unten im Hofe gehört. Dann klang noch der Lärm von hastenden Schritten an ihr Ohr. Da ging es treppauf, treppab.

Sollte Paul Renardier seine Drohung schon erzwingen? Er hatte die Uniform eines französischen Offiziers getragen und würde als solcher ihre Festnahme als die einer Landesverräterin an Frankreich erzwingen können.

Und Raoul de Melandre würde sie dann auch nicht retten können, da derselbe doch diese Gäste auf Schloß Vorriand wie geladene Besucher empfangen hatte.

Von ferne irgendwoher dröhnte ein dumpfes Summen und dann ein dröhnender Schlag; bald folgte ein zweiter, dann nahm der Lärm unten im Hofe zu, während es in den Räumen des Schlosses Vorriand selbst immer stiller wurde.

Was bedeutete das?

Wieder das dumpfe Dröhnen.

Martha Rothenau stand wie regungslos.

Mit einem Male aber huschte ein Leuchten über ihr Gesicht.

Sollte es das sein? Sollte der deutsche Jagtross den ersten Schlag geführt haben?

Die Deutschen!

Sie jubelte es und sprang an das Fenster, von dem aus die Straße am besten zu sehen war, die von der nächsten kleinen Stadt über Vorriand zur Grenze führte und auf der die Franzosen nach Deutschland eingefallen waren. Auf dieser Straße hatte sie die schier endlosen Truppenzüge beobachten können, wie sie geordnet nach Deutschland ein-gebrungen waren.

Und nun?

„Gloria, Viktoria!“

Jubelnd klang es von ihren Lippen.

Wie sah es nun aus! Reiter rasten dahin, die ihre Waffen fortgeworfen hatten, Kanonen wurden von Pferden gezogen; auf die Geschütze waren die Fliehenden geklettert, während andere auf die Pferde einpeitschten, um diese zu größeren Leistungen anzutreiben. Automobile ließen ihre Hupen erklingen.

Durch die Felber rannten Soldaten, die ihre Gewehre schon längst weggeworfen hatten.

Dann erklang wieder das dumpfe Dröhnen, ein weißes Wölkchen stieg am Himmel auf, und mitten in die Etappenstraße schlug eine deutsche Granate ein.

Ein Vollerfasser! So saßen deutsche Schüssel Ein Ausflüchten, Pferde kännten sich auf, andere wälzten sich auf dem Boden, Trümmer eines Wagens und Menschenkörper waren in die Luft gerissen worden.

Serben keine Frage. Wenn der Zeitpunkt zur Erörterung aller schwebenden Probleme gekommen sein wird, werden wir nach meiner Ueberzeugung für die Zukunft eine der Gesamtheit der Alliierten günstige Lösung finden. Wir wünschen eine lange Friedensdauer, zu deren Erreichung die Alliierten, wenn sie das Nationalitätenprinzip ansprechen wollen, ihre Wünsche mäßigen müssen, denn übermäßige Forderungen würden den Ideen zuwiderlaufen, die uns in diesem Kriege leiten.“ — Diese Stelle wird vom 'Petit Parisien' durch Sperrdruck hervorgehoben.

Russische Vernichtungsbrände.

Stockholm, 26. Jänner. Zeitungen in Riga melden, daß von den russischen Behörden in Galatz nicht weniger als drei Millionen Pud Brotgetreide vernichtet wurden, das den Engländern gehörte. Auch die Vernichtung des Brennmaterials wurde angeordnet. Ungeheure Holzvorräte wurden angezündet. Das Feuer breitete sich jedoch infolge des starken Windes auf die Flußspeicher und andere Magazine aus und zerstörte sie vollständig.

Frankreichs Mannschafftsfragen.

Bern, 26. Jänner. (R.B.) In der französischen Kammer wurde von mehreren Abgeordneten ein Antrag eingebracht, wonach alle Nichtberufenen der Jahressklassen 1918, 1919 und 1920, soweit sie tauglich sind, zum Landsturmverteidigungsdienste in Büros, Magazine und Werkstätten herangezogen werden sollen.

Paris, 26. Jänner. (R.B.) Der Heeresauschuß der Kammer hat alle bisher geprüften Anträge zum Nachmusterungsgesetz verworfen.

Die furchtbare Kohlennot in Frankreich.

Paris, 26. Jänner. (R.B.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Senates brachten Poirier und Strauß einen Interpellationsantrag über die Kohlennot ein, die selbst die Kriegswerkstätten zum Feiern zwingt. (Ein großes Verdienst daran haben bekanntlich die deutschen Unterseeboote, welche die englischen Kohlendampfer zu Duzenden versenkten. D. Schriftl.)

Abänderung eines weiteren Kriegsgebietes.

Wien, 27. Jänner. (R.B.) Die Wiener Zig. veröffentlicht eine Kundmachung des Ministers des Inneren vom 24. Jänner über die Abänderung der Grenzen des nördlichen weiteren Kriegsgebietes in Oesterreich, wonach die Gebiete der Gemeinden Biala und Lipnik in Galizien aus dem weiteren Kriegsgebiete ausgeschlossen werden.

Harte Kälte in Rumänien.

London, 26. Jänner. (R.B.) Die 'Times' melden aus Jassy unter dem 25. Jänner: Die intensive Kälte machte alle militärischen Operationen unmöglich.

Rumänische Völkerwanderung.

Auf den nach Bessarabien führenden Straßen irren nach Berichten Syoner Blätter aus Jassy noch nach Zehntausenden zählende rumänische Flüchtlinge umher, darunter zahlreiche rumänische Pfadfinder im Knabenalter.

Eine Kompagnie zum Tod verurteilt.

Die Stockholmer Zeitung 'Sanomat' in Haparanda meldet: In Petersburg zogen hunderte Massen demonstrierend durch die Petersburger Straßen. Gegen die Demonstranten wurde Militär aufgeboten. Als ein Leutnant den Befehl gab, auf die Massen scharf zu schießen, weigerten sich die Soldaten. Darauf soll der Leutnant allein geschossen haben, worauf ihn die empörten Soldaten durch Bajonettstiche töteten. Die ganze Kompagnie wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und 150 Mann zum Tode verurteilt.

Anschlag auf Spaniens Ministerpräsidenten.

Bern, 26. Jänner. (R.B.) Nach einer Erklärung des spanischen Ministers des Inneren wurde auf den Zug, mit dem der Ministerpräsident Romanones von Sevilla nach Madrid fuhr, durch Begleit von Durschlägen kurz hinter Sevilla ein erfolgloser Anschlag verübt.

Aus dem Gerichtssaale.

Ehrenbeleidigungsklage eines Advokaten gegen einen Sollicitator.

Der Berufungs Senat des Marburger Kreisgerichtes hatte sich mit nachstehender Angelegenheit zu beschäftigen. Am 26. April 1916 langte beim Disziplinarrate der steirischen Advokatenkammer in Graz eine gegen den slowenischen Advokaten Dr. Kulovec in Windisch-Feistritz gerichtete Disziplinaranzeige des derzeit als l. u. l. Oberleutnant-Auditor beim Landwehrgerichte des l. u. l. Militärkommandos Graz dienenden Windisch-Feistritzer Rechtsanwaltes Doktor Siegfried Janeschitz ein, in welcher ausgeführt wurde: Doktor Kulovec habe 1. eigenmächtig und in ganz ungehöriger Weise am Bahnhöfe in Windisch-Feistritz ohne gerichtliche Befugung die Fortführung des der Maria Hren gehörenden Holzes beim Bahnhofagenten Kopriba mit den Worten „Auf meine Verantwortung lege ich Verbot auf dieses Holz, ich verbiete Ihnen, das Holz fortzuführen!“ untersagt; 2. Dr. Kulovec habe, als Rosa Frescher, Markus Muschitsch, Bartholomäus Rasolt und Maria Smogacec am 25. Feber 1916 zu spät zu den Verhandlungen kamen, sich in die Sache eingemischt, ihnen allen vor dem Verhandlungssaal auf dem Gerichtskorridor die Klagen abgenommen, sie zur Vollmachtsunterfertigung brieflich in seine Kanzlei eingeladen und für sie Wiedereinsetzungsanträge eingebracht, was sich als eine unzulässige, unwürdige Beschaffung von Prozeßvoll-

Serbische Sorgen.

Wahnung an die Alliierten.

Bern, 26. Jänner. (R.B.) In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des 'Petit Parisien' erklärte Ministerpräsident Pasic u. a.: „Augenblicklich trennt die Alliierten und die

Und die Flucht ging über die noch zuckenden Körper weg.
 Ein grauenvoll schreckliches Bild war es.
 Berlumpt und zerrissen sahen nun die gleichen Soldaten aus, die noch vor ein paar Tagen gejubelt hatten: a Berlin.
 „Des Aalemands!“
 Das war nun der Schreckensruf.
 Dabei schlugen da und dort erneut Granaten ein, als wüßten die Deutschen genau die Straßen, auf denen die Geschlagenen die Grenze zu erreichen suchen würden.
 „Deutschlands Sieg!“
 Bertha Rothenau jubelte und riß die Fenster auf, um an dem Siege teilzunehmen.
 Sie hatte es ja geahnt, daß sich das Blatt wenden, daß es so kommen mußte.
 „So sahen nun diese Soldaten aus, die sich als Sieger gewähnt hatten!“
 Und unter den Hliefenden war jetzt sicherlich auch schon Paul Renardier.
 Jetzt konnte sie feindlicher Drohungen lachen.
 Wie in einem trunkenen Lustgefühl sah sie Deutschlands Sieg.
 Immer dichter wurden die Scharen, die nun halb auf der Straße, halb über die Wiesen und Felder dahinstrast. Einer rief den anderen zu Boden, der ihm den Weg zur Flucht versperren konnte. Alle dachten nur an die eigene Rettung.
 Und wenn wiederum eine Granate krepierete, die mit sich so viel Leben begrub, dann fielen die

anderen weit aneinander, um in einer anderen Richtung dem tobdringenden Machbereich zu entinnen.
 Die nun rücksichtslos nur an das eigene Leben dachten, wie viele von diesen mochten vorher schon geplündert haben?
 Wie ein Gottesgericht!
 Martha Rothenau lehnte sich weit aus dem Fenster. Sie mußte nicht, wie die Zeit in diesen Augenblicken dahineilte. Nur schauen, schauen und sich freuen!
 „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt — —“
 Nur noch die riesigen Massen der Infanterie zogen jetzt ohne Ordnung über die Straßen hin; jeder rannte, und die meisten hatten schon jede überflüssige Last fortgeworfen, um nur selbst am schnellsten vorwärts zu kommen. Dichte Massen waren es, die blau und rot emporleuchteten.
 Vom Fenster aus konnte Martha Rothenau alles übersehen.
 Nun aber tauchten andere Gruppen in der Ferne auf. Graue, rasch bewegliche Reiterabteilungen.
 Die Deutschen!
 Wie Ungewitter kamen sie angejagt, alle in den neuen, feldgrauen Uniformen, wobei die Lanzen blitzten.
 Ulanen und bayrische schwere Reiter!
 Auf den raschen Pferden suchten sie von den Flanken her die Rückzugslinien abzuschneiden, und

Martha Rothenau sah, wie sich immer größere Truppen zusammenscharten, und wie sie zuletzt stehen blieben und die Hände hochstreckten.
 Gejangen!
 Eadlich!
 So hatte sie ihr Glaube nicht betrogen, daß der Tag der deutschen Siege doch kommen mußte.
 Ein Geräusch von rückwärts ließ Martha Rothenau aufhorchen.
 Sie blickte zurück und sah am Korridorfenster Helene de Melandre stehen, die ihr dort geklopft hatte. Nun erst dachte Martha Rothenau wieder daran, daß sie sich selbst eingesperrt habe aus Furcht vor der Rache des Paul Renardier.
 Diese Furcht war nun vorbei! Jetzt mochte er sich selbst vor deutscher Rache hüten.
 Ihr war der errungene deutsche Sieg die Rettung in eigener Not gewesen.
 Sie lief zur Tür hin, schob den Riegel zurück und trat Helene de Melandre entgegen; ehe noch ein Wort gesprochen wurde, sanken die beiden sich in die Arme. Martha Rothenau jubelte:
 „Sieg! Die Unseren kommen, und die Franzosen fliehen in wilder Hast.“
 „Das Schloß haben die letzten schon verlassen; dabei haben sie die gesamte Bagage, Munitionswagen, Küche und Proviant vergessen.“
 „So erwartet die wirklichen Sieger auch hier reiche Beute! Das ist Kriegsbeute — —“
 Ihre Gedanken mußten sich wieder daran erinnern, wie von den Franzosen jeder Privatbesitz

machten darstelle. Mit Rücksicht auf diese Anzeige brachte Dr. Kurovec beim Bezirksgerichte Windisch-Feistritz eine Ehrenbeleidigungsklage gegen den Sollizikator des Dr. Janeschitz, Felly Vorber, mit der Begründung ein, daß dieser offenbar der Urheber der in der Disziplinaranzeige enthaltenen Beschuldigungen sei; weiters führte der Privatankläger aus, daß die von ihm gegen Dr. Janeschitz erhobene Privatanklage vom l. l. Landwehrgerichte zur Verhandlung nicht zugelassen wurde. Die Privatklage des Dr. Kurovec legte dem Sollizikator ferner zur Last, daß er die Anzeige des Doktor Janeschitz konvertiert und zur Post gebracht und durch diese Abfertigung der durch Dr. Janeschitz begangene Übertretung Vorschub geleistet habe. Der Angeklagte Felly Vorber gab rüchhaltlos zu, daß er die in jener Anzeige enthaltenen Angaben dem Oberleutnant-Auditor Dr. Janeschitz unter vier Augen mitteilte, als dieser auf Urlaub in Windisch-Feistritz weilte und sich mit den laufenden Angelegenheiten seiner Kanzlei befaßte. Er habe als Angestellter Dr. Janeschitz diesem pflichtgemäß davon Mitteilung gemacht, was ihm der Bahnagent Kopriva mitgeteilt und was er im Gange des Bezirksgerichtes selbst gesehen und gehört habe. Das Bezirksgericht Windisch-Feistritz sprach den Angeklagten frei, weil er den Wahrscheinlichkeitsbeweis für seine Mitteilungen erbracht hatte; die ihm vorliegenden Auskünfte waren derart, daß er von der Richtigkeit seiner dem Doktor Janeschitz gemachten Mitteilungen begründeterweise überzeugt sein konnte. Bemerkenswert sei nach, daß die Aussage des Zeugen Kopriva bei der Verhandlung abwich von der Wiedergabe seiner seinerzeitigen Angaben durch Felly Vorber, während Muschitz zwar zugab, dem Vorber die von diesem dem Dr. Janeschitz überbrachten Mitteilungen am Gange des Bezirksgerichtes gemacht zu haben, jedoch unter Auslassung eines nicht unwesentlichen Punktes. In einbringlicher Weise verwarf die durchaus sehr interessante Urteilsbegründung die Auffassung, als ob ein Kanzleibeamter durch die Expedition eines Schriftstückes seines Chefs eine strafbare Beihilfe begehen könnte. Gegen dieses freisprechende Urteil brachte der Privatankläger die Berufung an das Marburger Berufungsgericht ein. Der Vertreter des Berufungswerbers behauptete die Zulässigkeit des Wahrscheinlichkeitsbeweises, während der Verteidiger des Angeklagten Dr. Juritsch nachdrücklich hervorhob, daß der angeklagte Sollizikator nichts anderes als seine Pflicht tat, denn das Verhalten des Dr. Kurovec sei keineswegs ein einwandfreies, sowohl gegen die Kanzlei des Dr. Janeschitz als auch gegen die Kanzlei des Dr. Bemez. Durch das angeordnete Vorgehen des Dr. Kurovec sei die Kanzlei des Dr. Janeschitz in schwere wirtschaftliche Bedrängnisse geraten und der Angestellte des Dr. Janeschitz hatte die moralische und die materielle Pflicht, von solchen auffallenden Handlungen des Dr. Kurovec, an deren Glaubwürdigkeit er nicht zweifeln konnte, seinem Chef Mitteilung zu machen. Das Berufungsgericht

(Vorsitzender DRK. Koko) war jedoch anderer Anschauung und verurteilte den Sollizikator zu 100 Kronen Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu 10 Tagen Arrest.

Uns will es scheinen, als ob durch dieses Urteil das Verhältnis zwischen Chef und Angestellten in empfindlicher Weise berührt wurde. Der Sollizikator handelte im Interesse seines Chefs, wenn er ihm unter vier Augen vertrauliche Mitteilungen machte, an denen sein Chef sehr interessiert sein mußte, schon mit Rücksicht auf die oben angebotenen eigentümlichen Advokaturverhältnisse in Windisch-Feistritz. Diese Interessen wahren zu helfen, ist des Kanzleiangestellten moralische Verpflichtung, umso mehr, wenn auch die eigenen Interessen des Angestellten unter jenen Verhältnissen in Frage kommen. Für die Schritte, die der Chef unternimmt, ist der Angestellte aber nicht verantwortlich. Nach diesem Urteile steht aber zu erwarten, daß die Angestellten sich hüten werden, ihren Chefs von wichtigen Beobachtungen Mitteilung zu machen, weil er dann vom Marburger Berufungsgerichte dafür verurteilt werden würde . . .

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung von Marburgern. Franz Jennitschel, Fähnrich im 47. Inf.-Reg., Sohn des hiesigen Oberrevidenten der Südbahn, Herrn Franz Jennitschel, hat nun die dritte Auszeichnung erhalten; zuerst erhielt er die belobende Anerkennung durch das Korpskommando, dann die kleine Silberne Tapferkeitsmedaille und nun wurde er durch die Verleihung der großen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Karl Ratochwill, Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 47, ein Marburger, wurde mit der kleinen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete legte im vorigen Jahre die Reifeprüfung an der hiesigen Oberrealschule ab.

Familienabend des Deutschen Schulvereines. Die Absicht der drei Marburger Ortsgruppen, mit der Veranstaltung eines Familienabends wieder nach langer Zeit vor die Öffentlichkeit zu treten und damit unsern größten Schützverein, dem das deutsche Volkstum so viel zu denken hat, in den Mittelpunkt eines Abends zu stellen, hat allerorts in deutschösterreichischen Kreisen Befriedigung erweckt und mit freudiger Erwartung sieht man dem am Donnerstag den 1. Feber 8 Uhr abends in der Gambriushalle stattfindenden Abende entgegen. Ist es doch wohl jedermann in diesen ernsten Tagen Bedürfnis, wenigstens auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen. Herr Prof. Mischol wird eine deutschösterreichische Ansprache halten und darin die Tätigkeit und Bestrebungen des Deutschen Schulvereines, sein Verhältnis zu den Ereignissen der Jetztzeit auseinanderzusetzen. Es folgen Vorträge von Liedern mit Klavierbegleitung und dann wird unser heimischer Poet Herr Direktor Karl Dienstein dichterische Vorträge ernsten und heiteren Inhaltes zu Gehör bringen. Die Zwischenpausen werden durch gute Musikvorträge ausgefüllt werden. An diesen Vorträgen reißt sich die mit Gewinnten reich ausgestattete Tombola, deren Treffer in Genuß- und Lebensmitteln bestehen, die wohl jeden dazu bringen werden, durch Kauf von Karten sein Scherlein für die Suppenanstalt des Deutschen Schulvereines beizusteuern. Die Tombolalosen werden am Abende selbst verkauft werden. Ein Eintrittsgeld wird nicht eingehoben. So mögen denn alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines den Besuch dieses Abendes sich zur Pflicht machen, damit es armen deutschen Kindern unserer Stadt leichter gemacht wird, über die schweren Tage der ernsten Zeit hinwegzukommen.

Stadttheater. Es ist zu erwarten, daß auch die heutige achte Aufführung der reizenden Operettenneuheit 'Der Beltenbummler' vor ausverkauftem Hause stattfindet. Für dieselbe gilt nicht, wie irrümlich am Theaterzettel angegeben wurde, Serie rot, sondern Serie gelb. — Sonntag nachmittags wird Müllers herrliche Operette 'Der Bettelstudent' aufgeführt. Die Partien des Simon und Jan sind mit den Herren Miller und Schwarz besetzt. — Sonntag abends geht die Kinokönigin in Szene. — Montag bleibt das Theater geschlossen. — Dienstag und Mittwoch gastiert, wie bereits gemeldet, der Wiener Hofburgschauspieler Karl Stoda (zum letzten Male in dieser Spielzeit) in den Bühnenwerken 'Gespenster' und 'Sodoms Ende'. Die hochkünstlerischen Prachtleistungen Stodas sind

hier bereits bekannt und gebührend gewürdigt worden. Das Interesse für diese beiden Abende ist sehr rege. — In Vorbereitung ist Leo Falls 'Die Dollarprinzessin'. — Die Proben zu dem Sensationschauspiel 'Die Warschauer Zitabelle' sind im vollen Gange und werden vom Direktor Gustav Siege geleitet. Die Hauptrollen werden von den Damen Serba, Hettler, Blaha, Kreith, Schloeder und von den Herren Helm, Klivar, Redl, Kössuth, Miller, Schwarz dargestellt. — Es wurde Vorsorge getroffen, daß das Theater wieder angenehm temperiert ist.

Kaiserpanorama. Bis morgen abends rollen die Bilder der Adria-Ausstellung mit überaus gelungener Wiedergabe der Person des Erzherzogs Franz Ferdinand. — Ab Montag sind wieder prächtige Naturaufnahmen der Tauernbahn. Mit Bewunderung sehen wir die vielen Kunstbauten dieser alpenbezwingenden Bahn, mit Entzücken die im Wettstreit sich jagenden Schönheiten der Hochgebirgswelt. Die Tauernbahn ist so bekannt als eine der großartigst angelegten Bahnstrecken in hochromantischer materischer Gegend, daß diese Prachtserie kaum einer weiteren Empfehlung bedarf.

Trilby im Marburger Bioskop. Trilby ist bekanntlich ein Modell, das die Bekanntschaft des jungen Malers Willie macht, der mit seinen Freunden im Studentenviertel das Quartier teilt. Die beiden jungen Leute lieben sich und wollen sich heiraten, als Svengoli, ein schädiger Bettelmusikant, dazwischentritt, der sich kümmerlich durchbringt. Durch hypnotische Künste bringt er Trilby dazu, ihren Bräutigam während der Vorführung zu verlassen und er weiß sie, die völlig unmusikatisch ist, durch seinen hypnotischen Einfluß zu einer berühmten Sängerin zu machen, mit der er die Welt durchzieht und viel Geld und Ehre einheimst. Doch die aufgebrachte Willenskraft zehrt an seiner Gesundheit und er erkrankt. Willie, der sich von seiner Enttäuschung erholt hat, Trilby aber nicht vergessen konnte, sieht sie eines Tages in einem Konzert, stellt mit seinem Freunde Svengoli zur Rede, der aus Wut und Ausregung einem Herzschlag erliegt. Nun, da sein Einfluß wegfällt, versagt Trilby als Künstlerin vollständig, wird ausgepöffelt, kehrt aber glücklich in die Arme Willies zurück. Doch als sie nachhause kommt, sieht sie sich einem Bilde Svengolis gegenüber, dessen Eindruck auch ihre geschwächte Gesundheit unterliegt. Das ist die kurzgeschilderte Handlung. Trilby ist der beste und größte Amerikafilm, der nur durch vier Tage im Marburger Bioskop zu sehen ist. — Mittwoch, den 31. Jänner bis 2. Feber gelangt ein Schlagerlustspiel mit Dorit Weizler zur Vorführung.

Stadt kino. Nachstürme löste die gestrige Erstaufführung der Wiener Lustspielfestaktion 'Die Landstreicher' aus; ein toller Streich, ein guter Scherz jagt den anderen. Wer ausgezeichnete Komiker Josef König, der Liebling des Wiener Publikums sowie das reizende Fräulein Haib stehen als urfideles Landstreicherpaar im Mittelpunkt des Interesses. In dem Verbrecherdrama 'Das verhängnisvolle Rezept' brillieren das Brüderpaar Max und Eugen Reusfeld. Das Riesensprogramm unterhält vom Anfang bis Schluß auf Beste und ist voranzusehen, daß heute und morgen dem Stadtkino ein Massenbesuch beschieden sein wird. Sonntag finden 4 Aufführungen des großartigen Programmes statt, um viertel 3, 4, 6 und 8 Uhr. Die erste Vorstellung findet bei bedeutend ermäßigten Preisen statt. Montag um 8 und 8 Uhr werden die Filmwerke 'Die Landstreicher' und 'Das verhängnisvolle Rezept' zum letzten Male aufgeführt. Ab Dienstag gelangt das spannende nordische Filmdrama 'Das feinerne Würfelspiel' zur Aufführung.

Landesaufgabe auf den Privatweingebrauch. Mit der kaiserlichen Entschliebung vom 29. Dezember 1916 wurde die Einhebung einer selbständigen Landesaufgabe auf den in Steiermark zum Verbrauche gelangenden, der staatlichen Weinsteuer nicht unterliegenden Wein, Weinmost und Weinmaische für die Zeit vom 1. Jänner 1917 bis 31. Dezember 1917 im Ausmaße von 9-50 K. für den Hektoliter Wein und 7-14 K. für den Hektoliter Weinmost und Weinmaische genehmigt. Mit Rücksicht auf die verspätete Kundmachung hat der Landesausschuß den Beginn der Einhebung dieser Privatweinaufgabe auf den 1. Febrar festgesetzt und werden die nach der Abgabeordnung beziehungsweise Einhebeordnung pflichtigen Parteien darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 der Einhebeordnung die am 1. Feber 1917 zum eigenen Verbrauche bestimmten Vorräte, wenn sie die Menge

als Kriegsbeute betrachtet worden war, und wie Paul Renardier in seinem Begehren noch weiter gegangen war.

"Hast du es gesehen?" fragte Helene de Melandre.

"Ja! Alles habe ich gesehen. Und ich habe das Gefühl, als müßte das mein frohester Tag sein? Wo aber ist dein Gatte."

Mit der Frage war es, als huschte rasch ein Schatten über das vorher noch so freundige Gesicht.

"Er ist oben im Turm, um von oben alles zu überschauen, und um die Teikolore niederzuholen."

"Die muß fallen, dann aber soll die schwarzweißrote Fahne stolz im Winde flattern. Und er wird sie doch aufziehen!"

"Das wird er wohl tun!"

"Dann soll er die Sieger empfangen, die nun wohl die Grenzen für immer wahren werden. Denn deutsch muß er doch auch empfinden, dein Gatte, wenn auch sein Vater jenen alten, lange schon vergessenen und zerfallenen Traum von Frankreichs Größe weiterspinnen mag! Der Zwang hat deinen Gatten wohl gegen die Feinde entgegenkommend sein lassen, aber nun wird er mit dem Herzen die Deutschen begrüßen! Du mußt es doch wissen!"

"Ich? Darüber hat er auch zu mir nie gesprochen. Raoul schweigt und läßt nie erraten, womit seine Gedanken beschäftigt sind."

Fortsetzung folgt.

von 100 Liter übersteigen, bei dem Landesamte für die Verbrauchssteuereinzahlung in Graz anzumelden sind, woselbst die bezüglichen Druckorten bezogen werden können. Desgleichen wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 10 obiger Verordnung jedermann (also jeder Weinhändler und jeder Weingartenbesitzer), der in Steiermark Wein, Weinmost und Weinmaische an einen Empfänger in Steiermark in Mengen von oder über 56 Liter liefert, verpflichtet ist, von jeder solchen Lieferung fallweise die Anzeige an das Landesamt für die Verbrauchssteuereinzahlung zu erstatten. Auch die diesfälligen Druckorten werden von dem genannten Amte unentgeltlich angesetzt.

Tanzkurs im Deutschen Töchterheim. Der diesjährige Tanzkurs für junge Mädchen beginnt Dienstag den 30. Jänner um 5 Uhr. Anmeldungen werden in der Kanzlei des Deutschen Töchterheims, Carnerigasse 4-6, entgegengenommen.

Ablieferung metallener Kirchengeweräte. Nach einer Verordnung des Landesverteidigungsministeriums sind auch die metallenen Kirchengeweräte, welche keinen besonderen künstlerischen oder historischen Wert besitzen, der Metallsammlung abzuliefern. In Marburg hat diese Ablieferung am Mittwoch, den 31. Jänner im Brockenhau, Burggasse Nr. 42, von 2 bis 4 Uhr zu erfolgen. Hierbei werden auch Metallgeräte von privaten Haushaltungen übernommen. Dieses ist für die Privaten der äußerste Zeitpunkt, dessen Aufschub unter Strafe fällt.

Spende. Frau Maria Schein (Gasthof zum Goldenen Löwen), Schmidplatz, spendete der Rettungsabteilung 10 Kronen.

Marburger Männergesangsverein. Für das zugunsten der Marburger Kriegsküche geplante Konzert ist die Mitwirkung der Opernsängerin Frau Maria Pehl-Demmer nunmehr endgültig gesichert. Den Besuchern dieser Aufführung steht daher ein außerordentliches Kunstgenuss bevor, denn die Künstlerin ist eine der hervorragendsten Kräfte der Grazer Bühnen und eine von der Kritik stets rückhaltlos anerkennende Konzertsängerin. Der Verein selbst führt in drei Abteilungen nachstehende Werke auf: „In den Alpen“ von Hegar, „Tod in Ahren“ von Hermann Gutler, „Götentreue“ von Hans Wagner, „Das Dörschen“ von Schubert, „Heint von Steier“ von Fagelsberg und „Das Schwabengrab“ von Blütemann. Den Sangesbrüdern diene zur Kenntnis, daß die Proben von Dienstag, den 30. Jänner an im Gasthose Tscharre im Proberaume des Kaufmännischen Gesangsvereines stattfinden. Die Dienstag-Zusammenkünfte des „Kaufmännischen“ entfallen bis auf weiteres.

Ein Mörderpaar in Graz verhaftet. Der aufsehenerregende Raubmord in Wien, dem die in der Schwarzspanierstraße wohnhafte Frau Gisela Boschik zum Opfer gefallen war, hatte die bekannte „fiaberhaste“ Tätigkeit der Wiener Polizei zur Folge gehabt. Sie war der Anschauung, daß bei den jetzigen schwierigen Verkehrsverhältnissen, der scharfen Bahnaufsicht usw. eine Flucht des Paares aus Wien nicht wahrscheinlich sei. Hirt, der männliche Teil des Mörderpaares, der bekanntlich nach Marburg zurückgekehrt ist, ist aber eine gewiegte Verbrechernatur und blieb nicht lange am Schauplatz des Mordes. Er war mit seiner Geliebten, der Dichtenegger, sofort nach der Tat nach Graz abgefahren. Dort ereilte die beiden gestern nachmittags das Verhängnis. In der allernächsten Nähe der Grazer Polizeizentrale, in der Palchberggasse, betrat gestern der Grazer Detektiv Walter ein ihm verdächtig erscheinendes Paar bei einem Imbiß, forderte es zur Ausweiselung auf und als die Verdachtsgründe sich mehrten, schritt Detektiv Walter zur Verhaftung der beiden. Sie ließen sich widerstandslos ins Amtshaus geleiten, wo sie, von dem Geheimpolizisten bereits als die gesuchten Mörder erkannt, sofort dem Kommissär Dr. Wurmbbrand zum

Verhör vorgeführt wurden. Im Laufe des längeren Verhörs legten die Mörder ein vollkommenes Geständnis ab. Bei der Leibesuntersuchung fand man bei ihnen einen Teil der bei Frau Boschik geraubten Pretiosen vor.

Von der Person des Raubmörders Hirt.

Alexander Hirt, dessen Verhaftung wegen Raubmord wie oben mitgeteilt, ist eine in Marburg bekannte und berühmte Persönlichkeit. Von Beruf ist er Marktreicher, aber er übte auf ganz anderen Gebieten seine Tätigkeit aus. So war er einer der berühmtesten Winkelschreiber von Marburg und diesen „Beruf“ nützte er zu zahlreichen Betrügereien und Gaunerstücken aus; insbesondere bot er sich in Unfallangelegenheiten hinsichtlich der Erwerbung höherer Unfallrenten als Vermittler aus und schöpfte seine Opfer gründlich. Wie frech er bei seinen Betrügereien zu Werke ging, davon möge nachstehender Fall Zeugnis ablegen. Ein Marburger wollte eine Gasthaukonzession in Wien erwerben. Hirt bot sich ihm an, die Konzessionserteilung in Wien durchzusetzen. Er fuhr mit dem Konzessionsbewerber nach Wien und bedang sich aus, daß dieser dem Hirt alle Fahrtkosten, den Aufenthalt und das Leben in Wien und alle von Hirt sonst noch aufzurechnende Spesen bezahlen und ihm oberdies 200 K. geben müsse. In Wien lebte Hirt eine Zeitlang gar nicht schlecht auf des Marburgers Kosten, mußte die Erledigung der Angelegenheit immer hinauszuschieben und als diesem die Sache zu lange dauerte, begab sich Hirt von dem Gasthose, in dem beide wohnten, wieder einmal unter der Vorspiegelung fort, daß er „ins Ministerium gehen“ müsse. Hirt ging und niemals kam er wieder und der geprellte und gerupfte Marburger mußte, um eine böse Erfahrung reicher, am Beutel aber ärmer, Wien wieder verlassen. Aber auch Diebstähle usw. ließ sich Hirt reichlich zuschulden kommen; er betätigte sich in Marburg als ein höchst gemeingefährliches Individuum. Ueber zehnmal wurde er hier bereits wegen der Verbrechen des Diebstahls, des Betruges und der öffentlichen Gewalttätigkeit und wegen verschiedener Uebertretungen verurteilt und abgeurteilt und als ihm vor etwa 4 Jahren in Marburg der Boden zu heiß wurde und seine „Geschäfte“ nicht mehr blühen wollten, da er schon zu berüchtigt geworden war, verließ er unsere Stadt und suchte anderswo sein Verbrecherglück. Er wurde noch vor Bekanntwerden des Mordes wegen eines anderen Verbrechens feldbreiflich verurteilt. Von seiner Frau lebt er getrennt; seine Morbtatgenossin Dichtenegger ist die dritte Wirtschaftlerin, mit der er lebt. — Als er gestern mit seiner Genossin in Graz verhaftet worden war, zog er unter der Eingangstüre des Amtshauses plötzlich einen Revolver und setzte ihn gegen den Detektiv Walter an. Die Waffe versagte. Dann riß Hirt aus und rannte davon. Infolge des Glattlaufes stürzte er und konnte mit Hilfe eines Soldaten festgenommen werden. Vor dem Polizeioberkommissär trug er ein zynisches Wesen zur Schau und sagte, daß er dem Polizeikommissär die Arbeit ersparen wolle und nichts aus sage, weil er dem Untersuchungsrichter ohnehin alles erzählen werde. Die Dienstdiebin Dichtenegger dagegen legte gleich ein Geständnis ab und gab an, daß Hirt die Boschik mit einer Hacke erschlagen habe, doch habe sie nicht zugehört sondern sei in der Küche geblieben. Hirt und die Dichtenegger werden nach Wien gebracht werden.

Bergütung für messingene Türbeschläge. Die heutige Wiener Btg. veröffentlicht eine Kundmachung des Landesverteidigungsministeriums betreffend die Festlegung der Vergütung für Türbeschläge aus Messing.

Vater und Mutter an einem Tage verloren. Der Lehrer Herr Ferdinand Porsche in Gitti wurde von einem schweren Schicksalsschlage getroffen. Am 19. Jänner sind in seiner Heimat in Alt-Harzdorf in Nordböhmen seine beiden Eltern und zwar sein Vater Ferdinand Porsche

im 74. und seine Mutter Marie Porsche im 64. Lebensjahre verschieden.

Zur Erhöhung des Unterhaltsbeitrages.

Der gesetzliche Unterhaltsbeitrag für die Reservistenfamilien und die Angehörigen der Landsturmeute stammt aus dem Jahre 1912 und ist daher für die jetzigen Verhältnisse längst nicht mehr ausreichend. Das „Binger Volksblatt“ schreibt zu dieser Sache: „Wenn man bedenkt, in welchem ungeheuren Ausmaße die Preise ausnahmslos aller Artikel, die für den Lebensbedarf unentbehrlich sind, seit Kriegsausbruch gestiegen sind, so ist auch das Verlangen, das sich in diesen Kreisen der für den Unterhaltsbeitrag in Betracht kommenden Personen nach einer Erhöhung derselben geltend macht, nur zu begreiflich. Es müßten die Verpflegungsgebühren in allen Spitälern sehr bedeutend erhöht werden; in den Strafanstalten wurden die Sträflingsverpflegungskosten während des Krieges schon zweimal, und zwar im Jahre 1916 auf 90 S., im Jahre 1917 auf 1.16 K. erhöht. Man wird in den Spitälern, Irrenanstalten und ähnlichen Anstalten sowohl als auch in den Strafhäusern immer im großen, also billiger eingekauft und vollzieht sich hier die Versorgung unter wesentlich günstigeren Bedingungen als im Haushalte des einzelnen. Wenn also der Staat erkennt, daß einerseits die Verpflegung, die ja für den in einem Strauhause Internierten gewiß nicht weit über das zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit unbedingt erforderliche Maß hinausgeht, selbst unter günstigeren Einkaufsbedingungen und ohne Kleider usw. insbesondere ohne Veranschlagung der Kosten der Wohnung, also das bloße Essen schon mindestens 1.16 K. kostet, so erübrigt ja eigentlich zur Erhöhung der Unterhaltsgebühr noch ein längeres Plaidoyer zu halten. Sind doch auch die Löhne aller Kategorien von Arbeitern bedeutend gestiegen. Und für den Soldaten, der draußen im Felde stündlich sein Blut zu opfern bereit sein muß und bereit ist, kann es nur anfeuernd wirken, wenn er weiß: Das Vaterland sorgt für die Meinen.“

Konzert Rabl. Ueber einen Wiederabend der Künstlerin am 12. Jänner in Mannheim schreibt der „Badische General-Anzeiger“ u. a.: „Ihr erstes Lied „An die Musik“ von Schubert galt ihrer hohen Kunst, der sie immer dient mit der Liebe und dem heiligsten Ernst einer Priesterin. Weise bebte die Stimme und eine tiefe Ergriffenheit sprach aus dem Vortrag, der aus warmfühlendem Herzen kam und die vornehm gestaltende, mit reicher Innerlichkeit begabte Künstlerin erkennen ließ. Klänglich fein abgetönt und ideal in der Auffassung wurden auch die übrigen Schubertlieder gesungen, von denen nur noch das ungemein zart und visionär vorgetragene „Nacht und Träume“ hervorgehoben sei.“ Ebenso glänzend lautete die Kritik über den Vortrag von Liedern von Wolf usw. Von Richard Strauß gab die „Freundliche Vision“, von Tschaikowsky das „Töte mich, aber liebe mich“ der Künstlerin willkommene Gelegenheit, ihre große, festeste Stimme in vollem Glanz erstrahlen zu lassen. Die drei Lieder von Dr. Walter Rabl: „Ich hab an seiner Brust gerührt“, „Schlafe, ach schlafe“ und „Ich wollt, ich wär des Sturmes Weib“ sind musikalisch zweifellos sehr wertvoll und dürfen sie dem Besten beigezählt werden, was die neuere musikalische Lyrik geschaffen. Da die Nachfrage nach Karten eine sehr rege ist, so ist ein voller Saal zu erwarten. Karten in der Musikalienhandlung Höfer.

Schonet den Maulwurf! Die freie Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes in Wien entsendet Aufforderungen an ihre Mitglieder, zum Zwecke der Ausschaltung des Zwischenhandels brauchbare Bälge einzuschicken. Den Jägern wird der volle Tagespreis bezahlt. So sehr diese Maßnahme zu begrüßen ist, müssen wir als Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen dagegen Stellung nehmen, daß unter den aufgezählten Tieren auch der Maulwurf zu finden ist. Für Maulwurfsfelle wird ein Betrag von 20 bis 50 Heller bezahlt. Wir erlauben uns die Öffentlichkeit darauf auf-

Das konzentrierte Licht

Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen
25 und 60 Watt
Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen
25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon
eingezählte Wort Osram
bürgt für Qualität!

Vermischtes.

Major Kreuzschnabel redivivus von Jm-wald. (Verlag von W. Hamburger, Wien VI.) Ladenpreis 1 Krone. Das hübsche Büchlein, das man infolge seiner heiteren und gemüthlichen Stimmung und der Episoden voll echten Humors zu liebe nur ungern aus der Hand legt, ist mit 10 flotten Zeichnungen geschmückt, die die komischen Situationen mit jedem Griff erfassen. Es wird sicher noch lange im aktiven Dienste stehen, sich viele Freunde erwerben und überall, hier und im Felde, als Bringer einer fröhlichen Stunde gern gesehen und gelesen werden.

Wir spüren die Schmerzen nur durch die Nerven, die Träger aller Gefühle. Je schwächer die Nerven sind, desto peinlicher ist das Schmerzgefühl. Menschen mit starken Nerven empfinden Schmerzen fast gar nicht oder nur unbedeutend. Durch Einreibungen mit Fellers schmerzstillendem Pflanzen-Essenz-Fluid m. b. M. „Elsa-Fluid“ werden die Nerven gestärkt und unempfindlicher gegen Schmerzen. Gleichzeitig wird aber der Schmerz selbst durch „Elsa-Fluid“ behoben. Friedenspreise: 12 Flaschen dieses ärztlich empfohlenen Hausmittels sendet franko für nur 6 Kronen Apotheker G. B. Feller, Stubica, Gsaplaz Nr. 289 (Kroatien). Ueber hunderttausend Dankbriefe.

Seifenrezepte, Seifenersatz. Welch raunend reichhaltige Auswahl an Seifenersatzmitteln es gibt, zeigt nun Dr. Arthur M. Grimm in der soeben erschienenen Schrift: „Seifenerzeugung im eigenen Haushalt, Streckung der Seife, Seifenersatz“ (Verlag der V. B. Enderschen P.-A. in Neutitschein, mit Porto 56 S.) und führt deren zweckmäßige Verwendung bei Seife, Ton, Kalk, Seifen-erde, Kalk, Sand, Seifenlauge, Seifenkraut, Seifenwurz, Seifenbaum, Kartoffeln, Koffkastanien, Ejenblättern usw. an.

Eingelegte Eier zu kochen. Um in Kalk oder Wasserglas eingelegte Eier kochen zu können, macht man mit einer scharfen Nadel (starken Nähn- oder feinen Stopfnadel) einen kurzen, scharfen Stich in die Schale, am besten oben in die Kuppe. Dadurch hat die Luft, die sich unter der Schale angesammelt hat, Gelegenheit zu entweichen. Wenn man dem Kochwasser einen Löffel Salz beifügt, so kann man die Eier kochen, ohne befürchten zu müssen, daß sie platzen. Auch Eier, bei denen die Schale etwas angeknickt ist, lassen sich in Salzwasser kochen. Wer dabei ganz vorsichtig verfahren will, kann das eingeknickte Ei vor dem Kochen in Seidenpapier einwickeln, so daß sich dasselbe an die Schale gut anschmiegt. Mitgeteilt aus der neuesten Nummer der Wochenschrift „Wiener Hausfrau“. Dieses in der Familie sehr geschätzte Blatt ist für

vierteljährlich 3.35 R., mit Schnittmusterbogen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.)

Eine neue Modenzeitung. Im Verlage der bekannten „Wiener Mode“ ist soeben die erste Nummer einer neuen billigen Modenzeitschrift erschienen, die „Wiener Illustrierte Familien- und Modenzeitung“. Bereits durch ihr Titelblatt erregt sie besondere Aufmerksamkeit. Es stellt ein Drakel dar, das von allen Lesern und Leserinnen über die ihnen im Jahre 1917 bevorstehenden Ereignisse befragt werden kann. Ein reichhaltiger Mode- und Handarbeitsteil, eine Rubrik „Handschrittentendenz“, eine sehr originelle Rätselseite, flotte Skizzen und ein spannender Liebesroman stellen die Zeitung derart aus, daß sie sicher in Bälde zu den gelesensten Modenzeitungen der Monarchie zählen wird. Auf den außerordentlich billigen Preis (24 Heller) sei noch speziell hingewiesen.

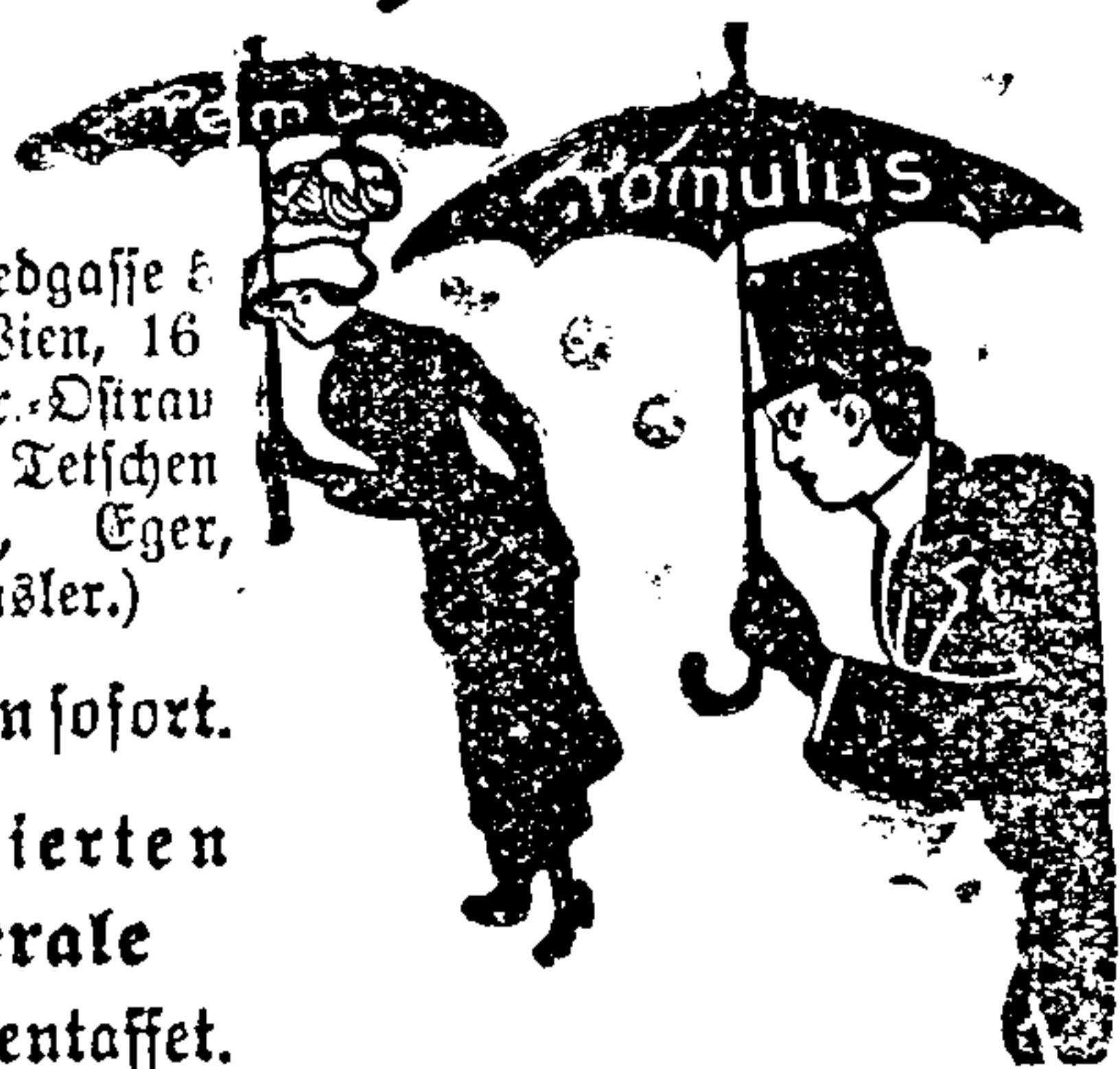
Dr. Lamberto Gladulich für innere Krankheiten, ordiniert von 12—1 Uhr Burggasse Nr. 4 ab 15 Jänner in den Ordinationsräumen des Primarius Dr. Silasferro 172

Marburger Soldatentag 1916

Table with 4 columns listing names and amounts. Includes names like Dr. von Lichem, Frau u. Frl. Soukup, Johann Mydlil, Karl Hanß, Notar, Hans Sachs, Hubert Skalak, Wilhelm Wittlaczil, Josef Hans Sobota, Josef Burndorfer, Rev., Alfons Vales, Professor, Aloisia Trutschl, Peter Trutschl, Christian Voller, Hans Sock, Antonie Leinschitz, Eduard Swoboda, Inst., Luise Menis, Rudolf Gaßler, K. Hausmaninger, Marie Sinkowitsch, Zazilie Kracker, Karl Schmidl, Jakob Schappel, Frau Oberst Lebar, Georg Stern, Franz und R. Mrak, Baron Pach, Kenschler an d. Drau, Spar- und Vorschußkassa d.kath.Meistervereines, Ludwig Zinthauer, Hedwig Mravlag sen., Johann Baumann, Verwalter Windenau, Emil Stramlitsch, General, Marburg, Franz Voršič, Josef Sandermann, Hedwig Ulrich, Franz Podgorschek, Pugel & Roßmann, Wilhelm Weixl, Karl Wolf, Drogerie, Franz Hniliczka, Karl Flucher, Franz Roth, Rotweinb., Ernst Engelhart, Leopold Zwetti, Therese Günther, H. Billerbeck, Karl Saria, Josef Ratzek, Felix Michelitsch, Franz Neger, Josef Dufek, Karl Kržizek, Franz Kager, Frau F. Schmiderer, C. Schweitzer, Johann Pelikan, Freih. E. v. Gödel-Lannoy, Baronin Toni Ehrenburg, Wilhelm Remm, L. H. Koroschetz, Rudolf Edl. v. Zergollern, Ida Edle von Zergollern, Franz Fischer, Ing. Anton Jäger, Richard Freiherr v. Basso, Sabine Leonhard, Oswald Baum, Marie Jantschitsch, Amalie Zwettler, Friederike Edle v. Michl, Johann Girstmayr, Graz, Paul Kammerer, Marburg, Ost.Petrol.-Vertr.-G., Olga Ogriseg, Statthaltereirat A.v.Weiß, Gem.-Amt. St. Peter bei St. Egydi, Hans Pucher, A. Platzer, Dr. Wiesinger, Dr. Amand Rak, Carl Schmidl, Schuldir. i. P. M. Nerat, Leopold Supanec, Hans Thür, Marie Purkart, Johann Cerne, W. A. König, Vitus Murko, Paula Kokoschinegg, Mitzi Kokoschinegg, Steir. Baumaterialien-Verk.-Ges., Graz, Karl Ortner's Nachf., Graz, Marburger Dampfmühle, Ludwig Lazar, Wien, IX, Gottlieb Sniek & Co., Prag, Alois Anderle, Wien, VII, Credit- u. Sparverein für Marburg und Umgebung, Dr. Joh. Schmiderer, Marbg., Math. Brosche, K. Gränitz, Dr. A. Mally, Klinger & Heller, Wien, I, Edmund Fischer & Co., Wien, I, Hochmuth & Gerstmann, Wien, I, Julie Lepej, Marburg, Joh. u. Marie Grubitsch, Reiberger & Co., Wien, Pongracz & Bock, Wien, Györfly Wolf, Wien, Breitefeld Danek & Co., Wien, Carl Neufeld, Wien, C. Trau, Wien, Cajnkar Th., Marburg, Hans Wernig, Edelhauser Alois, Friedrich Goldner, Anton Skasa, Käte Loibl, Franz Schober, Anna Schober, Rorscheg Georg, Alois Sucher, Franz Hochnetz, Berg- u. Hüttenwerk Store Steinbrücker Portlandzement-fabrik, Professor Spiller, Marburg, Ignaz Hanschl, A. Ritt. v. Roßmanit, Ullrich, Karl Lužansky, J. Bregar, Gem.-Amt Feistritz, Lembch, Stefan Gruber, Marburg, Al. von Peball, Rudolf Nowak, Alois Quandest, Hans Andraschitz, Alice Doxat, Albertine Kautny, Hans Posch, Johanna Grögl, Marburg, Dr. Fr. Firbas, Franz Frangesch, Leopold Voitl, Gen.-M., R. Ph. Wagner, Aktienges. Wien, V, M.J.Elsinger & Söhne, Wien, I, Julius Fuchs, Wien, I, Joh. Fröhlich, Wien, XV, Gottlieb Taussig, Wien, XII, Ignaz M. Haas, Wien, I, Carl Trummer, Graz, Joh. Fischer, Marburg, Adolf Fintze & Co., Kalsdorf, Max Woschnag, M.-Rast, Marie Pristermik, Marburg, Otto Suta, Anna Hoffmann, Marburg, Hans Hoffmann, Marburg, Alexis Paternolli, Marburg, Ruß & Conditt (A. Jellek) Wien, Jakob Kreisling, Wien, Vereinigte Pelzindustrie-Ges. Julius Freund, Wien, Kohn Löw, Wien, Leopold Bratmann & C., Wien, Canis & Stock, Linz a. Donau, Marg. v. Pacher, Kötsch, Andrá Jud, Ebensee, Jos. Dangls Nachf., Gleisdorf, Hahn & Kalmus, Triest, Adolf Glaser & Co., Prag, Münzerhütte, Aussig, J. & R. Pfrimer, Marburg, Gemeindeamt Tresternitz laut Sammelbogen, Gemeinde Roßwein, Sammelbogen (durch Dr. Juritsch), Johann Reicher, Marburg, Johanna Reicher, J. S. Adler, B. Leipa, Marie Koller, Richard Ogriseg, Leopold Kralik, Dr. Ernst Mravlag, Ernst Zelenka, Adolf Friedrich & Segalla, Paula Heritschgo, Josef Urbacek, Hans Gruber, Carl Scheidbach, Johann Sirak, Julie Nagy, Dr. Karl Faleschini, Franz Bernhard's Sohn, Werksgenossenschaft der Triester Schuhmachermeister, Dr. Gustav Wokaun u. Hilda Steyrer, Gemeindeamt Brunndorf, A. Ebenspanger, Laibach, D. Rakusch, Cilli, Fco. Mell, Triest, W. Leinbrock, Soborten-Teplitz, Ign. Stern & Co., Prag, F. Krobath, Feldbach, Ferd. Hartinger, Marburg, Eisenstein & Herrmann, Prag, Müller & Goeken, Neumarkt, I. Gg. Dörr, Innsbruck, Georg Schicht, A. G. Aussig, Brüder Zug, Wien I, Nathan Pollak, Wien VI, Maienthau & Wolff, Nürnberg, Franz Derwuschek, Sammelbogen, F. Peter's Nachfolger, Wien VII/3, Ed. Nathe, Wien VII, Ludwig Löbl, Töplitz-Schnöau, Johann Rumesch, Marburg, Therese Suppanz, Servat Makotter, Josef Beranitsch, Kuranstalt Sauerbr.-Radein, Max Straschill, Marburg, Kraus & Epstein, Prag, Brief Dr. Ernst Mravlag, Weiß & Hammerschlag, Brünn, Mattausch & Haneschka, Wien VII, Lurie & Bauer, Wien VII, Antonie Fialkowska-Valaster, Marburg, Hermann König, Wien VII, Moriz Knopp, Litschau, Christine v. Gariboldi, Mbg., Helene Tschernitschek, Carl Worsche, Anna Reiser, Wilhelm Stöckler, Wien I, Samuel Salzer, Wien VII, Georg Cimorek, Wien VII, Dr. Oskar Orosel, Marburg, Ernst Saxl, Holitz, Herr u. Frau Heinz Jäger, Marburg, A. G. Stahlwerke Weißenfels Oberkrain, Gertrud Pettek, Marburg, Eduard Weinberger, Perintasens, Ludwig Bergler Nfg., Wien XII/2, Leopold Stiller, Wien VII, Josef Trutschl, Marburg, Marie Birnstingl, Leoben, Hans Andraschitz, Marburg, Sammelbogen Dr. Mravlag, Hermann Spielmann, Wien VI, Ignaz Bandl, Wien I, Franz Derwuschek, Sammelbogen, Friedrich Faritsch, Marburg, Wüster & Co., Wieselburg, Richard Kohn, Wien VI, Oberlt. Spinler, Marburg, Anna Zechner, Franz Duchek, Sammelbogen, Seidl & Bacz, Wien I, Dr. Ernst Mravlag, Sammlung durch Herrn S. Makotter, Schulschwester Marburg, Lehrkörper d. k. k. Staatsrealschule, Kaufmännische Fortbildungsschule, Lederfabrik Freund, And. Schijanetz, Kranichsfeld, Gebrüder Reiser, Pickern, Sammlung des stabilen Pferdespitales, Herr Ob. Benat v. Spinler

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
 Marburg, Herrngasse 14
 Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 4
 Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
 Brunnengasse 48, Auffsig, Mähr.-Döbrau
 Prag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
 Trautenau, Troppan, Alsch, Eger,
 Komotau (Firma Josef Häbler.)



Neubezüge und Reparaturen sofort.
 Fabrikation der patentierten
Dehnbar-Schirmsutterale
 aus Seidentrikot und Seidentaffet.

JOSEF MARTINZ
 Marburg a. D.
 (gegründet 1860)

liefert
 elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
 maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
 Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und
 zu den mindesten Tagespreisen.

Musik

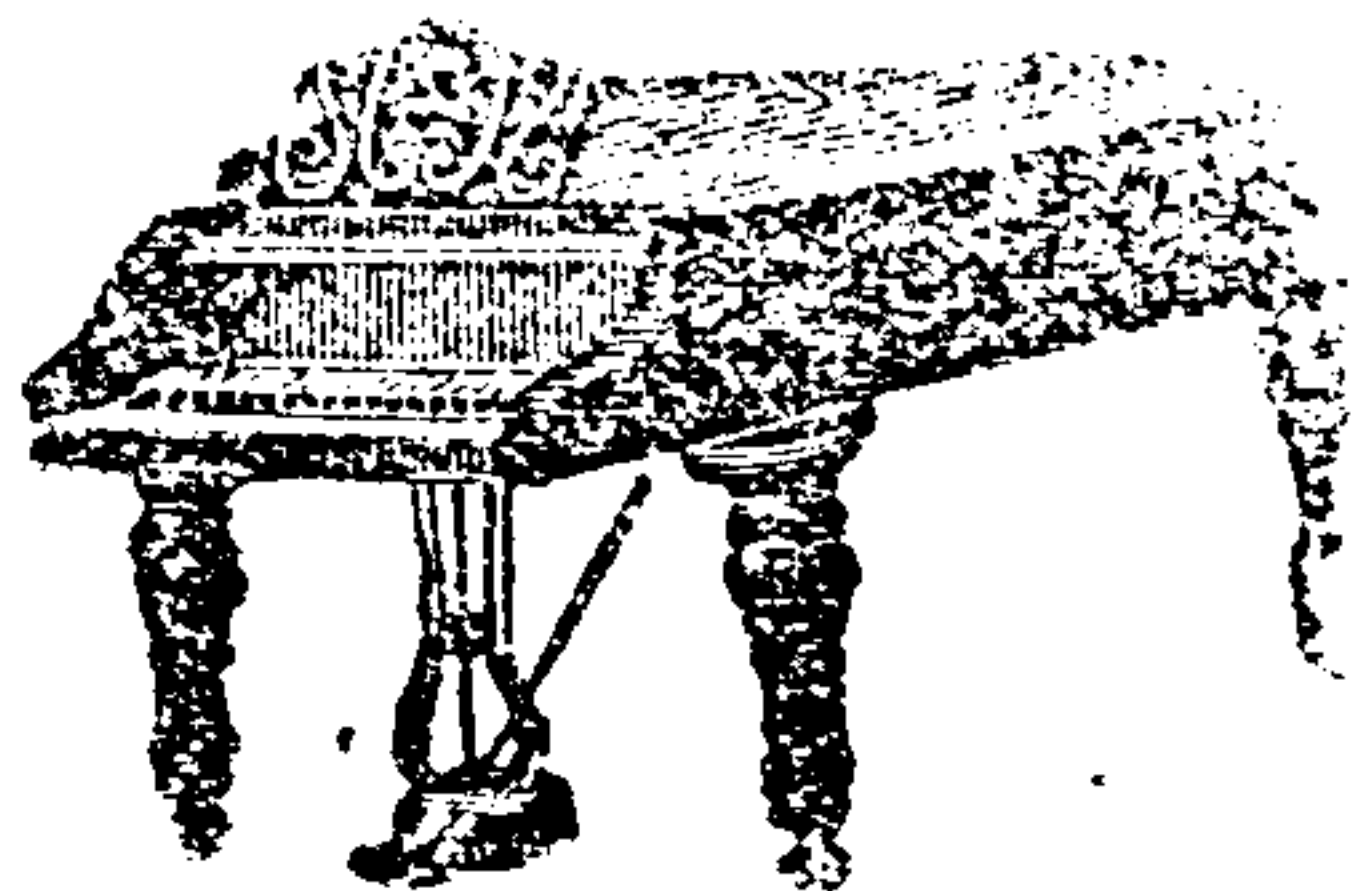
Instrumente. Saiten u
 Musikalien in grösster
 Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
 Schulgasse 2.

Rapid

An und Verkauf
 oder Tausch von
 Häusern u Realitäten,
 auch Hypotheken,
 belohnt schnellstens
 Verkehrs Bureau
Rapid
 Marburg a. D.
 Inhaber Karl Scheidbach.

**Erste Marburger Klavier-, Pianino- und
 Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
 Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle
 (früher Isabella Fohnig)
 gegründet 1860
 Marburg, Obere Herrngasse 56,
 1. Stock
 gegenüber b. l. l. Staatsgymnasium
 Monatszahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
 Sched.-Konto Nr. 154267.



!! Wer seine Landwirtschaft, Realität
 oder sein
OO Geschäft jeder Art OO
 ohne Provision oder Vermittlungsgebühr rasch
 verkaufen will
 wende sich an das in der ganzen Monarchie verbreitete
 erstklassige Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger
 Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (internum) 17351
 Trotz des Krieges sehr großer Häuserverkehr, viele Erfolge u. zahlreiche
 Dankschreiben. Für Käufer reichste Auswahl gratis. Auf Wunsch kosten-
 loser Besuch eines fachkundigen Beamten. — Versand von Probe-
 nummern gratis.

Ein zwei Stock hohes
Wohnhaus
 neugebaut, Steuer- und Gemeinde-
 Umlagenfrei, sonnseitige Lage, mit
 11 Wohnungen. Jährlicher Zins-
 ertrag K. 2880 — ist um K. 36000
 zu verkaufen. — Anfrage Mozart-
 straße 59.

Leichteres Fuhrwerk
 besorgt über Kriegsdauer M. Gimmler
 Marburg, Blumengasse 18. 4830

Ein 2 Stock hohes
Wohnhaus
 neu gebaut, Steuer- und Gemeinde-
 Umlagenfrei, sonnseitige Lage, mit
 6 abgetheilten Wohnungen und
 englischen Klosetts, jährlicher Zins-
 ertrag 3216 K. ist um 41 000 K. zu
 verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Stickerereien
 aller Art
 Weiß- und Buntstickerereien,
 Gobelin- a jour-Arbeiten,
 Madetrastickerereien,
 Tambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
**Anna Wenigg, Kaiser-
 straße 5, 2. Stock.**

Elektr. Taschenlampen
 in großer Auswahl, stets frische La-
 batterien und Metallfedern-Glüh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Feu, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen
 stillen den 1236
Zahnschmerz
 sofort. Preis 1 K.
 Stadtapotheke zum l. l. Adler
 Hauptplatz neben dem Rathause.



Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



Klappwagen
 in größter Auswahl von 15—100 K
 Sportwagen solange der Vorr
 reicht zu halben Preisen. Preis ist

Von Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.
 44.

**k. k. Staatslotterie
 für Zivilwohltätigkeitszwecke**

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem
 Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.
 Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Februar 1917.
 Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III.,
 Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei
 Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben
 etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

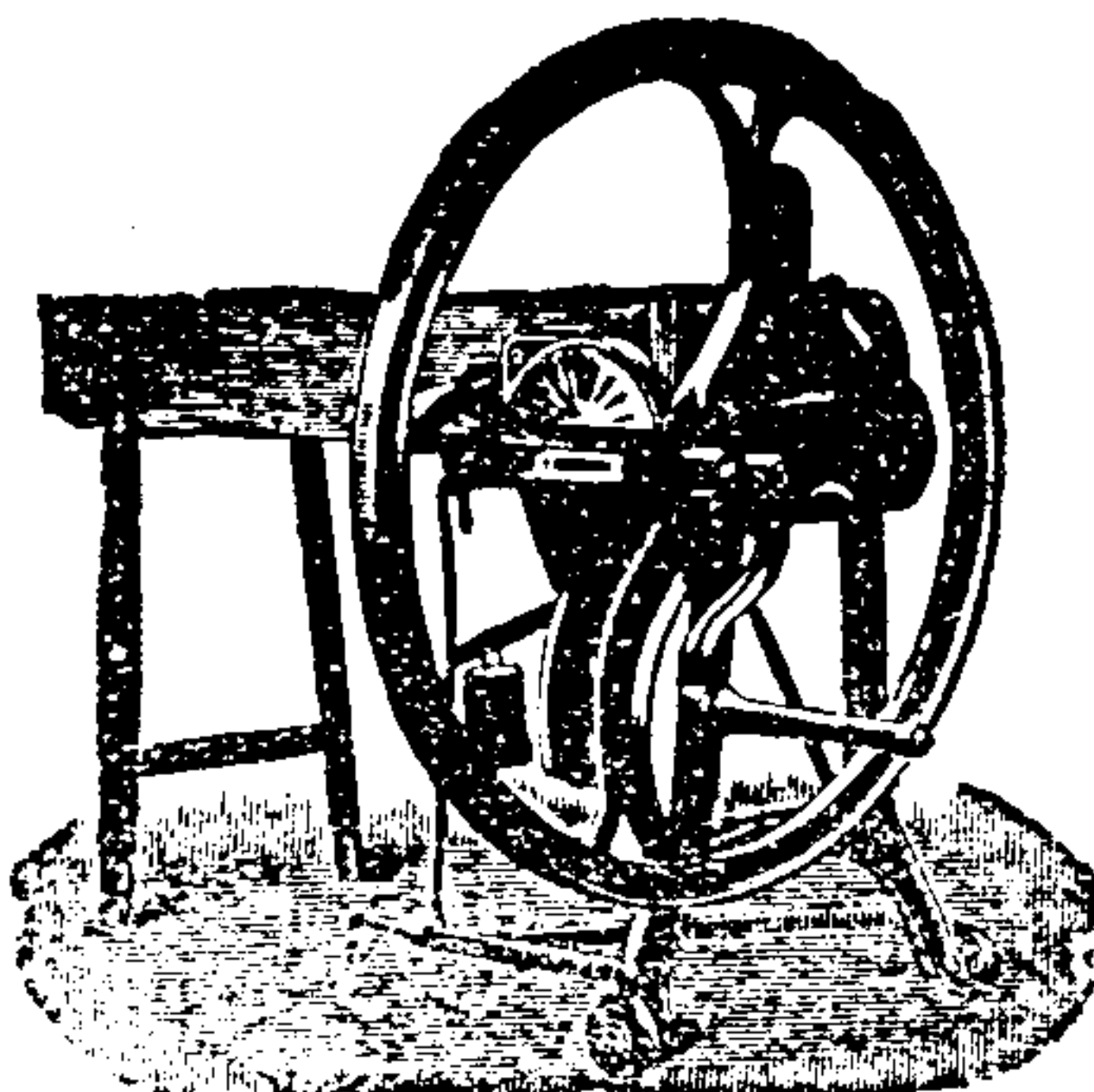
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien.)

50 Jahre an der Spitze.
Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
 (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
 jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt
 werden, wie: Dreschmaschinen,
 Göpel, Futtermaschinen,
 Schrotmühlen, Rübenschneider,
 Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,
 englische Gußstahlmesser, Verzinn-
 walzen, Obstmähler mit stein-
 ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
 pressen System „Duchscher“.

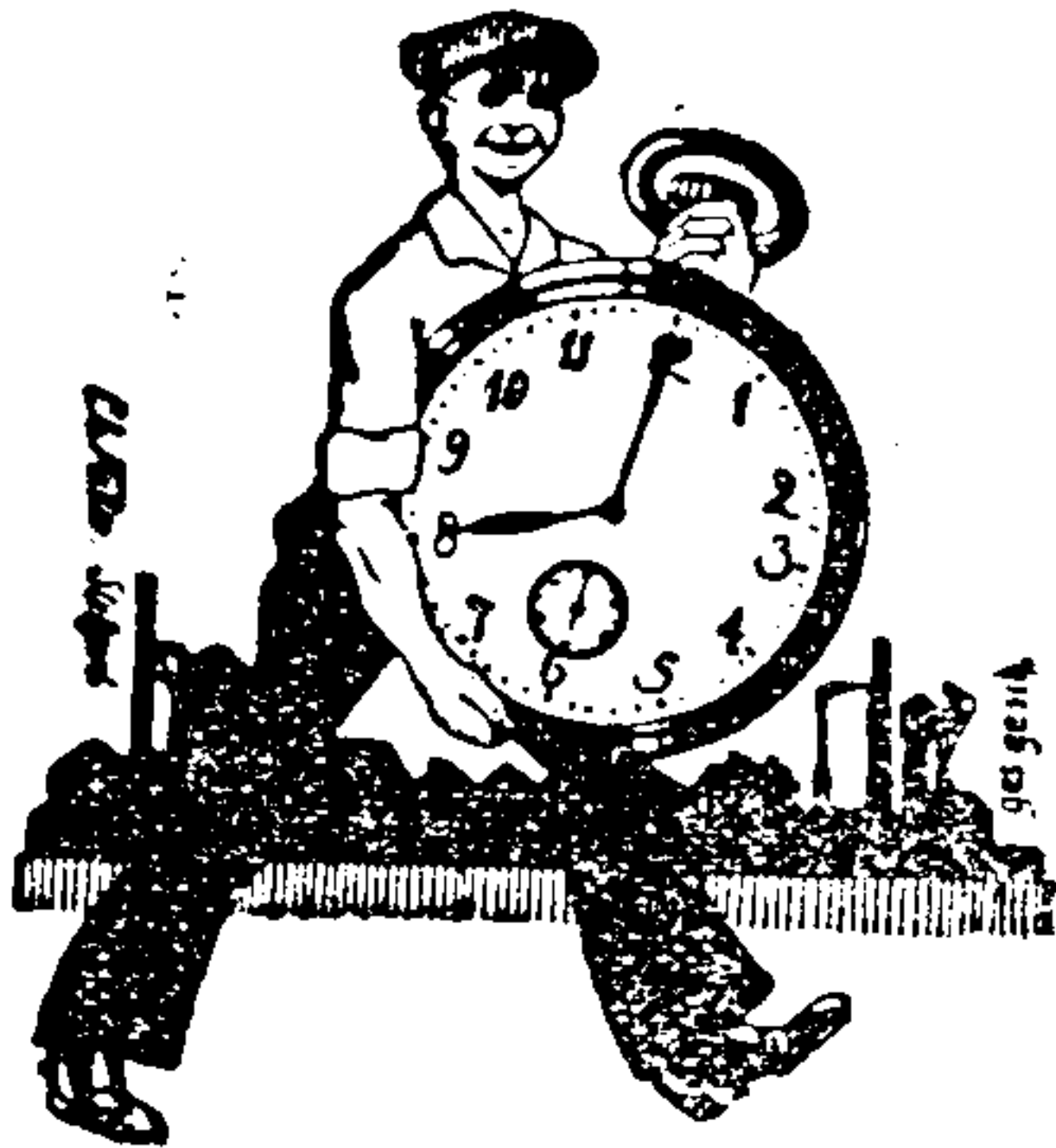


Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
 sämtlicher Maschinen berechne ich
 zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
 tümern vorzubeugen, bitte genau
 auf den Namen **Josef Dangi's Nachf.**
 zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
 gratis und franko.

**Uhren, Juwelen, Gold-,
 Silber- und Chinasilber-
 waren**



nur solche erstklassige Fabrikate
 und Qualitäten kauft man am
 vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler
 Juwelier, Gold- und Silber-
 arbeiter
 Marburg, Herrngasse 19.

**Wiener
 Versicherungs-
 Gesellschaft**
 in Wien.

**Wiener
 Lebens- und Renten-
 Versicherungs-
 Anstalt**
 Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
 sicherungen gegen **Feuersgefahr**
 für Fabriken und gewerblichen An-
 lagen aller Art, ferner für Gebäude,
 Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
 Seehung etc., leistet überdies Ver-
 sicherungen gegen **Einbruch-
 Diebstahl, Brand von Spreng-
 schüssen, geschliche Haftpflicht**
 und **Unfall** nach **Valentins-**
 versicherungsgesetz.
 Hauptagentur für Marburg a. D. und Umgebung bei
 Herrn **Karl Ritzel**, Burggasse Nr. 8.
 Tüchtige Akquisitoren jederzeit unter günstigen Bedingn gen
 angestellt.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.
 Alle Arten d. **Lebensversicherung**
 bei vorteilhaftesten Konditionen mit
garantierter 40%iger Divi-
dende. Ab- und Lebensver-
sicherung mit garantierter fallen-
der Prämie. Neue Versicherun-
geheimt. n. Militär- u. Invaliden-
versicherung mit Prämienbefrei-
ung beim Tode des Versicherten
 ohne ärztliche Untersuchung.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Erfolge im Westen und Osten.

An der Maas französische Stellung erstürmt. Fortschreitender Angriff im Brückenkopfraume vor Riga. Die Entente gegen Wilson. Englands Arbeiter gegen den Frieden.

Der Zornausbruch von Bristol.

Marburg, 26. Jänner.

Der englische Ministerzorn flammt wie Raketen auf zum Himmel; und das hat mit seiner Rede vor dem Senat Präsident Wilson der Vereinigten Staaten verschuldet. Wilson hat in seiner Rede keinen Stein auf England, aber auch keinen auf die Mittelmächte geworfen; er ging mit geschlossenen Augen vorüber an den Wurzeln des Problems, das die Welt mit Blut und Tränen füllt und suchte nur den Weg zum immerwährenden Frieden. Aber ein Satz in seiner Rede brachte im englischen Kriegskabinet eine Wirkung hervor wie eine aufstiegender Pulvermine, die ein Gebäude zerreißt: der Satz, der die Freiheit der Meere verlangt. Das ist jener archimedische Punkt, von dem aus ein Hebel die englische Welt Herrschaft aus ihren Angeln zu heben vermag und englische Diplomaten haben sich entrüstet geäußert, daß England niemals den Zwei Mächte-Standard seiner Kriegesflotte, also niemals die Bedrohung und Beherrschung der Welt aus seinen Händen geben werde. Und der Minister Bonar Law hielt zu Bristol eine Rede, aus welcher der ganze Zorn Britanniens über Wilsons Botschaft an den Senat heiß empor springt;

aber da England es sich nicht verderben will mit dem Oberhaupte Nordamerikas, seines unschätzbaren Munitionslieferanten, so schleuderte Bonar Law die Strahlen seines brennenden Zornes gegen Deutschland, gegen die stärkste Kraft in unserem Bunde, und Herr Wilson kennt vielleicht das deutsche Sprichwort vom Sack, den man schlägt und vom Eiel, den man meint. Englands alter Ruhm, daß es der größte Puffer sei auf Erden, feierte in Bonar Laws Bristol Rede eine Auferstehung aus dem giftigsten Vorne und dennoch ist seine Rede wahr, wenn man sie richtig deutet; denn was er sagte, was er schrie und fluchte übers deutsche Land, ist nichts anderes als ein ganz getreues Konterfei von Old Englands wahrhaft verbrecherischen Taten. Man braucht in dieser Feuerrede nur Englands Namen an jene Stellen setzen, in denen er von Deutschland spricht und die Rede erscheint uns allen so wahr, wie ein Bekenntnis auf dem Sterbebette. Doch einmal hat der Blutminister Englands sich verschnappt, als er darauf verwies, daß ein Friede in dieser Zeit des Krieges bedeuten würde, daß Old England auf dem halben Wege stehen bleiben mußte, der es führen sollte zu den Früchten seiner Einkreisungspolitik. Das war ein Bekenntnis, wie es nur der befinnungslose Zorn

hinausbringen lassen konnte über die Lippen des Ministers; ein Geständnis, welches die Ursache und die Dauer des Krieges vor den Augen aller Welt zurückführt auf englischen Boden. Selbst die Heuchelei kann sich vergessen, wenn wilder Zorn sie aus dem Geleise hebt; und daß es geschah, dafür sei er bedankt der Präsident der Vereinigten Staaten!
N. J.

Englands Zorn über Wilsons Rede vor dem Senat.

London, 24. Jänner. (R.B.) [Reuter-Büro.] In einer Versammlung in Bristol erteilte Bonar Law Mittwoch abends — wie man annimmt im Namen des Kabinettes — auf die Botschaft Wilsons folgende Antwort:

Die englische Heuchelrede.

Das Ende des Krieges ist der Frieden. Deutschland hat uns ein Friedensangebot, wie es das zu nennen beliebte, gemacht. Es erhielt darauf von den Regierungen der alliierten Staaten die Antwort, die es verdient, die einzige Antwort, die möglich war.

Die meisten von Ihnen haben wohl die Rede Wilsons gelesen, die gestern in den Zeitungen abgedruckt worden ist. Es ist eine offene Sprache und es ist richtig, daß jedes Mitglied der Re-

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blau.

17

(Nachdruck verboten.)

„Das war ich nie! Ein Elsässer bin ich und gehöre zu Frankreich! Deshalb meldete ich mich freiwillig, um mein armes Elsaß zu rächen.“

„An jenen, die dort nun plündern und zerstören, die wie Nordbrenner und Räuber in die reichen, deutschen Lande einfallen?“

„Oh, bereits wieder so flammend? Sie wissen, wie schön Sie das macht und deshalb tun Sie es. Da aber Frankreich als Sieger auf deutschem Boden steht, so könnte ich für solche frevelnde Worte Strafe fordern. Sie wissen, daß die Leute in jeder Form dem Sieger zusällt.“

„Dem Sieger? Glauben Sie an den Wahn, daß Deutschland von Frankreich besiegt werden kann? Niemals!“

„So! Saarburg ist französisch; über Mühlhausen rücken unsere Truppen bereits nach Straßburg. Die deutsche Armee ist vor Lüttich vernichtet worden, und die Russen ziehen auf Königsberg.“

Martha Rothenau konnte nichts antworten. Sie schüttelte nur den Kopf; es war eben Deutschlands Tag noch nicht gekommen.

„Wollen Sie leugnen, was Sie ringsum sehen? Frankreichs Heere. Und Sie selbst ein Teil der Siegesbeute. Wissen Sie, daß Sie daher nicht

mehr so spröde sein dürfen, wie Sie es bisher waren?“

Dabei war er ganz dicht zu Martha Rothenau hingetreten und umspannte mit seiner rechten Hand ihren Arm.

„Was wollen Sie?“

Ein Funkeln glitzte in ihren Augen; sie kannte keine Furcht.

„Wir das nehmen, was dem Sieger gebührt. Deutsche Frauen und deutsche Mädchen müssen die Arme öffnen, wenn der Sieger es will. Das zu fordern, ist das Recht des Starlen.“

„So also sehen die Sieger aus, so handeln sie, wenn das Schicksal Frankreich günstig sein würde. Mache Gott mein Deutschland davor behüten!“

„Ist das so schlimm, wenn ich die trohigen Lippen bezwinge?“

„Nur, vor einem Einzelnen will ich mich selbst noch behüten.“

Da griff Paul Renardier noch mit der zweiten Hand zu, um die zierliche, schöne Mädchengestalt an sich zu reißen, um eine Diebstohlung zu erzwingen, die er sonst nie hätte gewinnen können.

Martha Rothenau rief nicht um Hilfe. Wer hätte dies auch hören können? Vielleicht wären nur Soldaten gekommen, die noch lachend zugehört hätten.

Für alle diese wäre sie nur eine Deutsche gewesen, also Siegesbeute.

Sie hatte die Lippen zusammengepreßt; dann

stieß sie mit aller Kraft gegen ihren Angreifer, der auf solche Gewalt wohl nicht vorbereitet gewesen war; er taumelte etwas zurück; und da er wieder zusprang, da traf sie ihn mit einem Faustschlag in das Gesicht, in die Augen.

Mit einem Fluch gab er sie frei.

Da rannte Martha Rothenau schon dem Schlosse zu.

Sie hörte hinter sich noch die schrille Stimme: „Lauf nur, aber meiner Rache entkommst du trotzdem nicht. Nun gerade wirst du mein werden — —“

Das andere verklang und verhallte.

8.

Martha Rothenau war fast atemlos in ihr Zimmer gekommen; hastig stieß sie noch den Türriegel vor, dann erst blieb sie stehen und atmete tief auf.

Siegesbeute!

So wollten diese feindlichen Heere durch Deutschland ziehen: deutscher Reichtum sollte dem gehören, der zuerst zugreifen verstand, wie es der Deutsche selbst gesehen hatte, und deutsche Frauen sollten ebenfalls dem gehören, der seine Stärke mißbrauchte. So wollten sie französische Kultur nach Deutschland bringen, die mit klingenden Phrasen den Überfall entschuldigten.

Die Drohungen von Paul Renardier klangen ihr in den Ohren nach.

Konnte sie seinen Drohungen entgehen?

Fortsetzung folgt.

gierungen der Alliierten, das darüber redete, mit gleicher Offenheit sprach. Es ist unmöglich, daß Wilson den Frieden von demselben Gesichtspunkte betrachtet wie wir. Das Haupt des großen neutralen Staates muß, was auch immer seine privaten Ansichten sein mögen, — ich weiß es ebensowenig wie irgend einer von Ihnen, was für Ansichten er hat — eine neutrale Haltung einnehmen. Amerika befindet sich sehr weit entfernt von den Schrecken dieses Krieges; wir befinden uns mitten darin. Amerika ist neutral, wir nicht. Wir glauben, daß die Hauptfrage in diesem Kriege die ist, die so alt ist, als es eine Zeitrechnung gibt: der Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Wir glauben und wir wissen, daß dieser Krieg der Krieg unverhüllter Aggressionslust ist, daß die Verbrechen in dieser Kriegsführung, die seit Jahrhunderten der Welt unbekannt gewesen sind, kleiner erscheinen im Vergleich mit dem Grundverbrechen, die Welt durch kaltblütige Berechnung in den Krieg zu stürzen, weil diejenigen, die dafür verantwortlich sind, glaubten, er würde sich bezahlt machen. (Darin hat sich England, der Weltkriegsanstifter, der auf glänzenden Gewinn rechnete, allerdings schwer getäuscht! D. Schriftl.)

Wilson hat zum Ziel, jetzt den Frieden zu erreichen und für die Zukunft den Frieden zu sichern. Das ist auch unser Ziel und unser einziges Ziel. Er hofft den Frieden durch einen Friedensbund zu sichern und er hat nicht nur für einen solchen Bund gesprochen, sondern versucht auch, den amerikanischen Senat dazu zu bringen, die zu seiner Verwirklichung nötigen Schritte zu unternehmen. Es war unrecht, diesen Vorschlag als völlig utopisch anzusehen. Sie wissen, daß das Duell fast bis in unsere Tage hinein erhalten blieb. Ebenso wie die Erledigung privater Streitfragen durch das Schwert jetzt undenkbar geworden ist, so glaube ich, können wir hoffen, daß die Zeit kommen wird, in der alle Nationen der Welt die Rolle spielen werden, die Cromwell als seinen Lebenszweck bezeichnete, die Rolle des Politikers, der für die Ruhe in der Gemeinde sorgt. Diese Zeit wird, hoffe ich, kommen. Aber diese ganze Frage ist keine abstrakte Zukunftsfrage, sondern sie ist eine Frage auf Leben und Tod in der Gegenwart. Bei der Beurteilung der Frage, ob dieses Ergebnis auf den von Wilson vorgeschlagenen Wegen erreicht werden kann, können wir unmöglich die Vergangenheit vergessen. Seit Generationen hat menschliches Denken gut gefinnter Männer in allen Wölfen darnach gestrebt, durch Haager Konventionen, durch Friedenskongresse und auf alle mögliche Weise den Krieg unmöglich zu machen oder wenigstens den Schrecken des Krieges zu mildern, wenn ein Krieg ausbricht. Wodurch können diese gegen Barbarei errichteten Schranken aufrecht erhalten werden? Von den Kriegführenden können sie nicht aufrechterhalten werden, wenn es einem von ihnen beliebt, sie außeracht zu lassen. Nur die neutralen Staaten können ihre Wirksamkeit sichern.

Wie ist es gewesen? Unmittelbar bei Ausbruch des Krieges haben die Deutschen jeden dieser Schranken beseitigt. Sie haben Verträge zertrüßert, die sie selbst feierlich unterschrieben hatten, sie haben in der offenen See Minen angelegt, sie haben zu Wasser und zu Lande Verbrechen gegen die Haager Konvention, die sie selbst unterzeichnet hatten, begangen. Sie haben gegen Frauen und Kinder (!) Krieg geführt und sie haben Neutralen ebenso rücksichtslos getötet wie ihre Feinde. In diesem Augenblicke sind sie dabei, die Bevölkerung eroberter Gebiete in die Sklaverei (!) zu schlagen und schlimmer als das, veranlassen sie die Untertanen ihrer Feinde dazu, gegen ihr eigenes Band die Waffen zu ergreifen. (Damit ist die polnische Armee gemeint, die freiwillig zur Erhaltung ihres befreiten Königreiches gegen den Untigen russischen Unterdrücker kämpfen wird! D. Schriftl.) Alles das ist geschehen und kein Neutraler ist imstande gewesen, diesem ein Ende zu machen. Nicht einmal ein Protest ist von einer neutralen Macht dagegen erhoben worden. Wir müssen also andere Wege einschlagen, wenn wir in Zukunft den Frieden der Welt sichern wollen.

Wir haben das deutsche Angebot, in Verhandlungen einzutreten, abgelehnt, nicht aus Eroberungslust oder weil es uns nach glänzenden Siegen verlangte, wir haben es zurückgewiesen nicht aus haßerfülltem Meid-

oder Nachsicht, sondern weil der Frieden, der jetzt geschlossen würde, ein Frieden wäre, der auf dem deutschen Siege beruhen würde und so wäre es ein Frieden, der die militärische Maschine ungebrochen ließe und wir würden auf halbem Wege zu dem Erfolge ihrer Einkreisung stehen bleiben. Der Frieden würde die Maschine in solchen Händen lassen, die sich seit Generationen auf den Krieg vorbereitet, dieselben Vorbereitungen wieder treffen und eine ihnen passende Zeit wählen würden, um die Welt von neuem in die Schrecken zu stürzen, die wir jetzt erleben.

Unser Ziel ist dasselbe wie das Wilsons, nach welchem er sich sehnt. Darum kämpfen wir und setzen unsere Söhne und Brüder ihr Leben ein. Die Herzen unseres Volkes sehnen sich nach Frieden; wir beten für den Frieden (!), der uns sie wohlbehalten zurückbringt, die unsere Schlachten schlügen und der Frieden, der bedeutet, daß diejenigen, die nicht zurückkehren, ihr Leben nicht umsonst dahingegeben haben.

Ententegefall über Wilson.

Neu-York, 25. Jänner. (R.B.) Telegramme aus Washington besagen, daß die Botschaft Wilsons in den offiziellen und diplomatischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht habe. In den Ententekreisen verdichtete sich der erste Eindruck zu einem Gefühl der Feindseligkeit. Man sagt voraus, daß die Botschaft in den Ländern der Entente noch weiters Stimmung gegen Amerika hervorrufen werde. Eine Depesche der 'New-World' besagt, daß die englischen Diplomaten offensichtlich beunruhigt über Wilsons Eintreten für die Freiheit der Meere seien, besonders deshalb, weil Wilson, wie sie sich ausdrücken, der Frage der Beschränkung der Rüstungen zur See den Vortritt gegenüber den Beschränkungen der Rüstungen zu Lande gelassen habe. Die englischen Diplomaten erklären, sie sehen darin die Möglichkeit einer Gefährdung der traditionellen englischen Politik, die den zwei Mächte-Standard der Seestreitkräfte für notwendig ansehe. Die Depesche spricht auch von dem schlechten Eindruck, den die angeblich deutschfreundlichen Sätze der Rede in den Kreisen der Botschaften der Alliierten gemacht haben. Die englischen Diplomaten gaben sogar zu, daß der erste Eindruck der Rede in England der sein werde, daß sie deutschfreundlich sei. In den Kreisen des Kongresses wird die Rede von den Demokraten zustimmend aufgenommen; viele hätten sich sogar sehr enthusiastisch angesprochen.

Wilson drückte seine Ansicht über die Rede in einem Privatgespräche dahinaus, daß die Rede das wiedergebe, wonach jedermann sich sehne, was man aber für unmöglich halte; jetzt aber scheine es möglich zu sein. Wilson fügte hinzu, er hoffe, daß das amerikanische Volk und Europa die Rede in jenem Geiste aufnehmen werden, in dem sie gehalten sei und dem er Ausdruck zu geben versuchte.

Kniebeuge vor dem Geflüchteten.

Athen, 25. Jänner. (R.B.) [Agence Havas.] Die griechische Regierung hat gestern an die Gesandten der alliierten Mächte ein amtliches Schriftstück gerichtet, worin es heißt: Gemäß der Antwort auf das Ultimatum der alliierten Regierungen vom 28. Dezember 1916 (8. Jänner 1917) übermittelt die königliche Regierung den Gesandten von Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland ihre formelle Entschuldigung wegen der bedauerlichen Ereignisse vom 18. November (1. Dezember). — Die feierliche Zeremonie des Grußes vor den Fahnen der Alliierten wird am nächsten Samstag vor dem Zappeon stattfinden. Die Gesandten der alliierten Mächte werden ihr in Uniform betreten, ebenso auch der Admiral, der als Oberbefehlshaber die Seestreitkräfte befehligt, sowie Vertreter der alliierten Marine.

Kaiser Karl bei Kaiser Wilhelm.

Wien, 26. Jänner. (R.B.) Der Kaiser ist gestern abends von Wien abgereist. Er begibt sich ins deutsche Große Hauptquartier anlässlich der Geburtstagsfeier des Kaisers Wilhelm.

Leth Gouverneur der Bodenkredit-Anstalt.

Wien, 26. Jänner. (R.B.) Der Kaiser hat den Geheimen Rat und gewesenen Finanzminister

Dr. Karl Ritter von Leth zum Gouverneur der Bodenkredit-Anstalt ernannt.

Strenge Kälte in Paris.

Die Kohlennot in Frankreich.

Bern, 25. Jänner. (R.B.) Wie die Pariser Blätter melden, wurde infolge der Straßentundgebungen im Transportministerium eine Beratung abgehalten, in der beschlossen wurde, aus der städtischen Kohlenreserve täglich während der großen Kälte, die 17 Grad erreicht hat, die Verteilung von Kohlen an die Händler zum Weiterverkauf vorzunehmen. Gestern hat die erste Verteilung von 100 Tonnen stattgefunden.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung eines Marburgers.

Von der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef wurde der Südbahnassistent von Marburg Rärntnerbahnhof, Herr Leopold Polegeg, Feldwebel einer Gebirgsstelephonabteilung, mit dem Eisernen Verdienstkreuze mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für seine Verdienste vor dem Feinde ausgezeichnet. Feldwebel Leopold Polegeg steht seit Kriegsausbruch im Felde und war bereits auf allen unseren Kriegsschauplätzen. Am italienischen Kriegsschauplatz erhielt er die Bronzene Tapferkeitsmedaille. Gegenwärtig befindet er sich auf rumänischem Boden. Assistent Polegeg, ein treuer deutscher Gesinnungsgenosse, ist Mitglied des deutschvölkischen Turnvereines Jahn in Marburg.

Neuer Ausmusterungstag in den Militärbildungsanstalten. Bisher wurden am 18. August, dem Geburtstag weiland Kaiser Franz Josephs, die obersten Jahrgänge der Militärbildungsanstalten zu Leutnanten, bezw. Fähnrichen ausgemustert. Von nun an erfolgen die Ausmusterungen am Geburtstag Kaiser Karls, das ist am 17. August. Die Feier verschiebt sich also bloß um einen Tag.

Stadttheater. Für die heutige Aufführung Schuberts 'Das Dreimäderlhaus' sind wieder sämtliche Sitze und Logen ausverkauft. In diesem Monat kann das reizende Singpiel nicht mehr aufgeführt werden. Für die nächste Wiederholung (unbestimmtes Datum) werden bereits Vormerkungen entgegengenommen. Auch für die morgen Samstag stattfindende Aufführung 'Der Weltkummler' gibt sich überall großes Interesse kund. Die reizende einschmelzende Musik Richard Falls hat hier beifälligste Aufnahme gefunden. Die Glanzleistungen der Damen Birk, Kreith und Schloker sowie die Herren Miller, Bachmann und Walter fanden bei allen Aufführungen rauschende Anerkennung. — Sonntag nachmittags wird zum letzten Male 'Der Bettelstudent' aufgeführt. Abends geht 'Die Königin' zum dritten Male in Szene. — Montag bleibt das Theater wegen Proben zu den nächsten Neuheiten geschlossen.

Clara Kimball-Young, der beliebteste, schönste Filmstar Amerikas, zu sehen morgen Samstag im Marburger Bioskop. 'Trilby', so betitelt sich der größte amerikanische Schlagerfilm der Neuzeit. Drama in 5 Akten mit Clara Kimball-Young und William Laddage in den Hauptrollen. Dieses Filmwerk, das den Wiener Ruhm der World-Filme begründete, hat einen überwältigenden Eindruck gemacht; denn Clara Kimball-Young als Trilby und William Laddage als Svengali haben bei der Vorführung des Werkes den sensationellsten Erfolg gehabt. Trilby kann daher als eine der höchsten Leistungen der Kinematographie bezeichnet werden. Wer ist Trilby? Näheres in der morgigen Nummer dieses Blattes. Es wird schon heute dahingewiesen, daß für die rechtzeitige Besorgung der Eintrittskarten gesorgt wird. Gleichzeitig muß auch gesagt werden, daß Trilby zum Besuche der Kinder nicht gestattet ist. Trilby ist bei den heurigen enormen Leihpreisen die teuerste Erzeugnisart und hat die Unternehmung auch diese Kosten nicht gespart, um den Kinofreunden das Beste bieten zu können.

Stadtlied. Heute wird der großartige Schwankslager der Wiener Kunstfilm-Industrie-Gesellschaft 'Die Landstreicher' nach der der gleichnamigen beliebten Ziehrer-Operette zum erstenmale aufgeführt. Wer fast zwei Stunden von ganzem Herzen lachen will, muß dieses Programm gesehen haben. Auch das Filmdrama 'Das verhängnisvolle Rezept' bildet eine respektable Sehenswürdigkeit, in welcher die Brüder Mag und Eugen Neufeld als Doppelgängerpaar die Haupt-

rollen inne haben; beide Brüder (einer von beiden ist in Marburg sehr bekannt) stehen gegenwärtig im Felde und haben sich bereits wiederholt vor dem Feinde ausgezeichnet. Ein gelungenes Bild dieser beiden jungen Krieger ist im Schaufenster der Blumenhandlung Welt ausgestellt. Der historische Film der Krönungsfeierlichkeiten wird heute zum letztenmale vorgeführt.

Zeichnungsergebnis der 5. Kriegsanleihe in Steiermark. Nach den der Statthalterei nunmehr vorliegenden Ausweisen — es fehlen nur noch die Daten einzelner Post- und Steuerämter — betragen die Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe in Steiermark 318.907.639 Kronen und übertreffen das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe um rund 87 Millionen. Die Zeichnungen der größten Industrieunternehmungen des Landes (wie österreichische Alpine Montangesellschaft, Firma Gebrüder Böhler, Felten- und Galleaume usw.), welche ihre Zentrale in Wien haben und bei Wiener Bankinstituten auf die 5. Kriegsanleihe zeichneten, sowie alle noch in Abwicklung begriffenen Zeichnungen sind in der obigen Ziffer nicht enthalten.

Die Lebensmittelabgabestelle für Gagen, Kärntnerstraße Nr. 7, ersucht jene Mitglieder, welche Brotmehl auf ihre Karten beziehen wollen, dies bis längstens 30. Jänner in der Verkaufsstelle anzugeben, um die diesbezügliche Regelung mit dem Ernährungsamte rechtzeitig durchführen zu können.

Eröffnung einer Kriegsküche in Gills. Die Gills Stadtgemeinde beabsichtigt die Eröffnung einer Kriegsküche mit Anfang des Monats Feber. Die Kriegsküche ist als Mittelstands- und Armenküche in der Art gedacht, daß der Mittelstand die Mittagmahlzeit bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse zu einem Preise von 1 K. bis 1.20 K., die ärmere Bevölkerung Suppe und Gemüse, oder nur Suppe oder Gemüse zu einem geringen Preise, oder auch unentgeltlich erhält.

Behandlung gefrorener Kartoffeln. Infolge der großen Kälte ist die letzte für den Stadtrat bestimmte Kartoffelendung in etwas gefrorenem Zustande hier angekommen. Bei der großen Not an Kartoffeln müssen dieselben trotzdem für den menschlichen Genuß verwendet werden. Damit sie bei der Zubereitung nicht schwarz werden, ist es notwendig, die Erdäpfel sofort in kaltem Wasser abzuwaschen und vor dem Kochen zu schälen. Sie bleiben dann weiß und unterscheiden sich von anderen Erdäpfel nur durch den etwas süßeren Geschmack, während der Nährwert vollkommen gleich bleibt. Diese Erdäpfel werden um 10 Heller per Kilogramm verkauft.

Neue Hauslisten. Mit 14. April müssen zur Ausgabe der Lebensmittelkarten neue Hauslisten in Verwendung genommen werden. Die Herren Hausbesitzer, welche zur Schreibung derselben verpflichtet sind, werden ersucht, die für ein Haus betragende Schreibgebühr von 20 Heller ehestens bei der Brotkarten-Ausgabe zu erlegen.

Ausgabe neuer Kaffeekarten. Das I. L. Amt für Volksernährung hat verfügt, daß vom 21. Jänner 1917 angefangen ohne Unterschied des Ausgabeortes und an alle Personen nur auf 1/2 Kg. gebrannten Kaffees lautende Kaffeekarten mit der Gültigkeitsdauer von 8 Wochen ausgegeben werden. In der Art und Weise der Ausgabe der Kaffeekarten tritt eine Veränderung nicht ein.

Ein Appell an alle Hausfrauen. Man kann beim Eintritt der schlechten Jahreszeit allen Müttern nicht ernst genug ans Herz legen, ihre Kinder vor Erkältungen zu schützen. Da muß rechtzeitig der Arzt gerufen werden. Derselbe wird in sehr vielen Fällen das „Strohn-Rosch“ verordnen, welches bereits ein allgemein beliebtes Präparat der modernen Medizin bildet. Es ist von angenehmem Geschmack und wird gerne genommen.

Weinstock und Weinversteigerung. Am 30. Jänner um halb 8 Uhr nachmittags findet an der Landes-Winzerhschule in Silberberg bei Seibitz eine Weinstock und Weinversteigerung statt,

wozu Gastwirte und Interessenten eingeladen werden.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Rumänischer Vorstoß abgeschlagen.

Wien, 26. Jänner. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Am Südflügel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef wurde im Casinutal ein rumänischer Vorstoß abgeschlagen.

Einer unserer Flieger schloß am 3. d. bei Rimpolung ein russisches Flugzeug im Luftkampf ab. Sonst bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Begebenheiten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Erfolg an der Westfront.

Fortschritte bei Niga.

Berlin, 26. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas erstürmten im Abschnitte des Generals d. Inf. v. Francois unter dem Befehle des Generalleutnants von dem Borne bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer die französische Höhe 304 in 1600 Metern Breite. In Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ rund 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriffe an, der mißlang.

Seitlich der Angriffsstelle führten Unternehmungen am Toten Mann und nordlich von Vanconart zum gewünschten Ergebnis.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Kämpfe an der Na brachten auch gestern den Angreifern der ostpreussischen Divisionen vollen Erfolg durch Besetzung weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Düster scheiterten starke feindliche Gegenstände. 500 Gefangene wurden eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Bereczlergebirge wurden im Casinutale mehrere Angriffe rumänischer Kompagnien zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts neues.

Mazedonische Front.

Bei Buejuktas an den Hängen des Moglengebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

Der erste Generalquartiermeister v. Babendorff.

Vor dem Rigaer Brückenkopf.

Berlin, 26. Jänner. Das Wolff-Büro meldet: Neue erfolgreiche Kämpfe am Rigaer Brückenkopf. Die russischen Angriffe südwestlich von Riga zu Anfang Jänner wurden rasch mit einem machtvollen deutschen Gegenbrud beantwortet. Nachdem das Tauwetter neu einsetzendem Frost gewichen war, gingen am 23. Jänner vormittags beiderseits der Na die deutschen Truppen nach kurzer, wirksamer Artillerievorbereitung auf einer Front von ungefähr 10 Kilometer Breite

zum Angriff vor. Obwohl der russischen Führung der Angriff nicht unerwartet kam, waren bereits mittags auf dem linken und rechten Flügel der östlich von Na gelegenen Angriffsfront kleinere Erfolge erzielt worden. Nachmittags gelang es nach erneuter Artillerievorbereitung, in der Mitte entscheidend vorzustoßen, obgleich die Sturmtruppen stellenweise in tief in den trotz des Frostes nachgebenden Tirulsumpf einsanken. Bereits am 23. abends waren beiderseits des Aufstufes etwa 3 Kilometer Gelände gewonnen.

In der Nacht zum 24. gelang es am rechten Flügel, östlich von der Na, weiteren Boden zu gewinnen. Ein Russenneß, das sich in einer Mulde, nahe dem östlichen Ende der deutschen Angriffsfront befand und schon am 23. Jänner abends umstellt war, wurde ausgehoben, wobei 400 Gefangene gemacht wurden. Nach Gefangenenausfragen hatte der Führer dieser russischen Abteilung den Bataillonsbefehl, sich zurückzuziehen, dem er indessen keine Folge leistete und erklärte seinen Enten, daß er sich halten wolle. Als die Russen sich von den Deutschen umstellt sahen, schossen sie ihren Führer nieder. Gegen Mittag des 24. Jänner waren schon 1100 Gefangene, darunter 10 Offiziere eingebracht und 13 Maschinengewehre erbeutet. Auch westlich von der Na waren am Vormittag des 24. Jänner die Truppen erheblich vorwärts gekommen. Der größte Teil des den Russen anfangs Jänner überlassenen Geländes ist bereits wieder in deutschen Händen. Die Größe der russischen Verluste geht aus den Aussagen von Gefangenen hervor. Von manchen Regimentern, die 3000 Mann zählten, kamen nur 500 zurück. Die übrigen wurden getötet, verwundet oder gefangen genommen. Dabei leisteten die früheren deutschen Unterstände, in denen sich die Russen eingekerkert hatten, den Verteidigern vorzügliche Dienste. Wie russische Gefangene erklären, würden ihre eigenen Unterstände im Artilleriefener nicht im entferntesten so gut standgehalten haben. In den Kämpfen beiderseits der Na wurden, wie bisher bekannt, 14 Offiziere und 1700 Mann gefangen genommen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Friede kommt vom Siege.

Berlin, 26. Jänner. (AB.) Kriegsminister General von Stein äußerte sich laut dem „Vol.-Anz.“ gegenüber dem Vertreter der New-York World' folgendermaßen:

„Nur der Sieger wird den entscheidenden Frieden diktieren. Wir müssen weiterkämpfen und den Krieg zu Ende führen, ohne mit der Wimper zu zucken, bis zum siegreichen Ende. Dieser Geist weht auch im ganzen Heere. Wenn unsere Feinde glaubten, daß Deutschland mit seinen Reserven zu Ende oder nur dem Ende nahe sei und darauf ihre Hoffnung setzten, dann würden sie schwer enttäuscht werden. Wir arbeiten in enger Fühlung zusammen mit dem österreichisch-ungarischen, dem türkischen und dem bulgarischen Kriegsministerium. Dabei unterschätzen wir unsern Feind nicht, sondern trachten darnach, seine starken Seiten herauszufinden und ihn dann zu schlagen!“

Die englischen Arbeiter.

Gegen den Frieden, gegen Konferenzen mit den Sozialisten der Mittelmächte.

London, 25. Jänner. (AB.) Der Kongreß der Arbeiterpartei in Manchester hat sich mit 1.498.000 gegen 696.000 Stimmen dagegen ausgesprochen, daß gleichzeitig mit der Friedenskonferenz ein internationaler Sozialistenkongreß abgehalten werde.

Der Arbeiterkongreß nahm mit 1.036.000 gegen 48.400 Stimmen einen Vorschlag an, eine Konferenz der Arbeiter der alliierten Länder abzuhalten. Außerdem verwarf der Kongreß mit 1.697.000 gegen 302 Stimmen eine Entschließung, worin sofortige Friedensvorschläge verlangt werden.

Damen-Kostüme und Mäntel
werden nach Maß elegant und tadellos angefertigt bei
Alex. Starkel
Marburg a. D. Soherbaumhof.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Tuchabfälle
zählt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Edelkastanienholz
kauft zum höchsten Tagespreis
Alex. Rosenberg, Graz, Annenstrasse 22.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Voranzeige!

Ab Samstag den 27. bis 30. Jänner 1917

Größter amerikanischer Schlagerfilm!

Tribby! Tribby!

(Das Modell.)

Drama in 5 Akten mit der größten amerikanischen Bühnenkünstlerin und berühmten Schönheit Clara Kimball Young.

Sensation ersten Ranges. So etwas noch nie dagewesen. Prachtwerk. Zugflücht.

Für Damen und Herren, nur für Kinder nicht zulässig. Eintrittskarten rechtzeitig sichern.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Die Jahreshauptversammlung

der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet Samstag, den 27. Jänner 1917 um 8 Uhr abends im Großgasthause Erzherzog Johann mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Gönner und Freunde der Wehr sind herzlich willkommen.

Den Mitgliedern wird das vollzählige und pünktliche Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Höchste Preise

zahle für

Tuchabfälle u. Wollsachen

Josef Krempl

Marburg, Schulgasse 2 (Proschhaus).

Höchste Preise

zahle für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs- und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunnndorf, Lembacherstrasse Nr. 54.

Schweinshäute

kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums

K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Anfängerin,

welche in Stenographie, Maschinschreiben, besonders Rechnen gut eingeführt ist und schöne Handschrift besitzt, wird vorläufig als Praktikantin sofort aufgenommen. Offerte unt. „Anfängerin“ an W. d. Bl. 473

Stodhobes Haus,

Mitte der Stadt, um R. 10.500 zu verkaufen. Anzufragen Kollerei, Kärntnerstraße 10. 472

Leere reine

Maßflaschen

per Stück 30 Heller zu kaufen gesucht. Abzugeben bei der Lebensmittelstelle, Kärntnerstraße 7. 471

Zu verkaufen

Rinder-Eisshuhe und 2 Paar größere Nr. 27 und 28, daselbst auch ein Rinder-Reformpult. Adresse in der Verw. d. Bl. 470

Frau

mit schöner Handschrift wünscht in einer Kanzlei über Kriegsbauer unterzukommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 337

Zu verkaufen

zwei steile Rohhaarmatratzen samt Einlage und Betten. Lembacherstraße 54 im Geschäft. 469

Je ein Paar Ski

für Erwachsene und Kinder zu verkaufen. Marbg., Werflättenstraße 19, 1. St. rechts. 465

Zu verkaufen

polierter Kleiderkasten und eine Vorzimmergarderobe (dreiteiliger, zerlegbarer Kasten) mit geschliffenem Spiegel. Zu besichtigen täglich von 2-4 Uhr nachm. Nagistraße 11, 3. Stod, Tür 15. 460

Klavier

wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Anfrage W. d. Bl. 461

Brave Winzer-

oder

Inwohnerleute

werden aufgenommen. Anfrage bei Gruber, Lederhandlung, Marburg, Burgplatz. 309

Wäscherin

für kleine Wäsche wird gesucht. Nagistraße 7, 3. Stod links.

!! Achtung Hanstrauen !!

Ich kaufe gehäkelte und gestrichte Wollsachen aller Art, sowie alte und neue Tuch- und Stoffabfälle, unbrauchbare Kleider, Strümpfe, Trikot- und Leinensachen und alle Gattungen Sade.

Zahle gute Preise!

Geöffnet ab 24. Jänner 1917

Josef Krempl, Marburg,

Schulgasse 2, Proschhaus. Sammler gut gezahlt.

Hasenfelle

Schweinshäute

Fuchs-, Marder-, Iltisfelle

Rehfelle

zahlt am besten

Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Bierstücker Schlitten

zu verkaufen. Anfrage Bierdepot, Apothelergasse 5. 456

Braver

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 447

Zu verkaufen

schöner Winterhut, Wintermantel für schlanke Dame u. Drahtesäße. Franz Josefstraße 9, parterre. 463

Ein Pianino

oder Stuhlflügel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an die Verw. d. Bl. 466

Zu kaufen gesucht

feine grüne Vorhänge. Anträge unter „Grün“ an die Verw. d. Bl. 464

Feldstecher

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Feldstecher“ an W. d. Bl. 462

Schreibkraft

wird sogleich aufgenommen. Offerte unter „R. M. 29“ an die Verw. d. Blattes. 444

Kaufe ausgefallene

Haare

Theaterfriseur Mares, Herreng. 27.

Zu verkaufen

zwei neue Herrenpelze und ein Paar schwere Stiefel. Anfr. in W. d. Bl. 331

Rodel

wird zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Rodel“ an die W. d. Bl. 459

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pachlegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

1000 vorzügliche

5 H. Suppenwürfel

R. 21.- ab Prag Nachnahme liefert Nahrungsmittelfabrik Müller & Co., Prag, VII-985

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Damppl. Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Die Landstreicher.

Sensations-Filmschwank in 4 Akten. Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Ein Säbel

mit Damaszener Klinge, fein graviert Namen u. Wappen in Gold und

zwei Sporen

vom Feldmarschall Grafen Nadeßky zu verkaufen. Gyra, Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Imitations-Imperial-Wolle,

Imitat.-Hindenburg-Wolle,

Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle.

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billig zum Tagespreise

Garnverstandhaus

Adolf Konirsch,

Zetschena/G., Benschnergasse 73.

Verlangt Preisblatt und Muster.

Karl Krefnik

Reichsstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zu kaufen gesucht

Runddünger. Zu verkaufen eine registrierfasse. Eine Hausmeisterin wird gesucht Unterrotweinerstr. 34.

Sehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter R. 14.-

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo R. 36.-

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas R. 3.20-

5 Liter, per Glas R. 7.-

1. Fußbodenwaxspasta

in Dosen a R. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger,

Tegetthoffstraße. 286

Weingeläger

zum brennen kauft

P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Gyra, Tegetthoffstraße 43-45.

Erlaubnis

Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei L. Krallit

Edmund Schmidgasse 4.

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara
Graz Annenstraße 45 Graz
 (Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnersatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.
Billigst festgesetzte Einheits-Preise.
 Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.
 Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen!
 Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

Schweres Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Baumeister Franz Dermuschel in Leitersberg. 171

K 500.000
 300.000.—, 200.000.—, 150.000.—
 Haupttreffer-Ziehung schon am 1. Feber 1917.
 Neue österr. Kreuz-Lose vom 3. 1916 Jedes Los wird gezogen. Spieldauer bis 1956, Kassapreis K. 34.75 oder billigt für 3 Lose 41 Monatsraten a K. 3.— 5 Lose 41 " " a K. 5.— 10 Lose 41 " " a K. 10.— mit sofortigem alleinigem Gewinnrechte.
 Ziehungslisten kostenfrei. Bank- und Wechselhaus **Otto Spitz, Wien** I. Schottenring nur 26.

Schuhe!

Günstiger Gelegenheitskauf
 Verschiede überallhin pr. Nachnahme **hobe Frauenfilzschürschuhe** mit dicker, durchgenähter Filzsohle, gute Dualität per Paar K 11.— von Nr. 38—42.
 Nichtpassendes gerne umgetauscht.
Rudolf Werdisheim
 Graz, Sporgasse 11.

Möbel

von billigster bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Dekorationsarbeiten, prächtige Tapetationsstoffe, Tüllvorhänge und Decken, Divan, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigt zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus

Ernst Zelenka

Marburg
 Herrng. 25, Brandisg. 2
 GROSSER BURGSAAL.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg**

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen (Kunstholzböden) **bester Fußboden** für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. **Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden** und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Feldpostkarten

K. 3.60 pro Tausend, 100 Militär- oder Liebeskarten K. 5.—, Künstlerkarten K. 6.— versendet per Nachn.

Schleiers Kartenverlag,
 Wien, XVI/33, Brunnengasse 67.
 Bei Nichtgefallen Geld retour.

Ein 1 Stod hohes

Wohnhaus

Steuer- und Gemeindefullagenfrei, sonnseitige Lage mit 9 Wohnungen und schönem Gemüsegarten, jährl. Zinsbeitrag K. 2832.— ist um K. 34.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstraße 59.

Ein zwei Stod hohes

Eckhaus

mit Gewölbe, Steuer- u. Gemeindefullagenfrei, sonnseitige Lage mit 14 Wohnungen, jährl. Zinsbeitrag K. 4100.— ist um K. 51.000.— zu verkaufen. Anfrage Mozartstr. 59.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör im Zentrum der Stadt, von alleinlieb. Dame zu mieten gesucht. Anträge unter „Alleinliehnd“ a. d. Bw. 246

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 380, 460, 500, 600 bis 1900. Dekorationsdivane K 260—280. Ledersessel K 25, Speiseauszugtische K 90, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 280, Küchenkredenzen K 80, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 140—250, lackiertes Schlafzimmer K 300, poliert. Schlafzimmer K 610, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 480, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 48, Chiffonäre K 55, Tische K 32 Sesseln K 600, Ottomanen, Ruhebetten K 80, Schreibtische K 90, Toilette-Spiegel K 44, Matratzen K 50.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 26, Eisengitterbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, 90, Eisenwaschtische K 15, Messingbetten m. Einsatz K 250, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 32, 36, 66. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan
 VII. Siebensterng. 24
 Wien, Praterstube

Gasthaus

mit schönem großen Sitzgarten und Regelpark zu verkaufen. Antr. unter „Glück“ a. d. Bw. d. Bl. 251

Achtung!

Dr. Raiba in Brunnendorf,
 Lembacherstraße 54
 kauft Schweinshäute wie auch Fuchs-, Fittis-, Marder-, Hasen- und Rehfelle zu besten Preisen.

Die beiden
Zinshäuser:
 in der Neßlingerstraße 59/61 werden verkauft. 7 1/2 Perz. Ertragnis. Anfrage beim Eigentümer. 247

Josef Brandl
 Marburg a/D
 Schmiederergasse No 5

Flügel, Pianinos
 Harmoniums
 Originalfabriks
 Preisen.



Spezialität:
pat Kunstmignon,
 kürzester Flügel der Welt,
 mit edlem kräftigsten Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
 Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.
Marburg

Telegrammadresse: **Pickel Marburg.** Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
 Ausführung von Kanalisierungen,
 Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
 Lager von Steinzeugröhren,
 Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Blavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von **F. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre.** 39

Bei
Blasenleiden und Ausfluss
 sind 3690
Bayers Nretrosan-Kapseln
 das beste und bewährteste Mittel Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K. 5, bei Vereinfachung von K. 5-50 franko reform. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40.
 Verlangen Sie ausdrücklich nur **Nretrosan.**

Starter

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 358

Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinstallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Sandrealität umzutauschen. Anfragen an die Berr. bez Bl 318

Karl Krefznik

Marburg, Reichstraße 24.
 Lager von sämtl. erstklassigen landwirtschaftl. Maschinen, Futterdämpfer u. feuerfeste Kassen.

Möbel für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-
 Einrichtungen sowie Polstermöbel
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Schweinshäute
 kauft jedes Quantum zu stets höheren Preisen
 als der Zwischenhändler

Lederfabrik Hermann Berg, Marburg a. D.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehfelle kauft jedes Quantum
 zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums

K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Höchste Preise Ein Säbel

mit Damaszenerklinge, fein
 graviert Namen u. Wappen
 in Gold und

zwei Sporen
 vom Feldmarschall Grafen
 Radetzky zu verkaufen. Gyra,
 Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasenfelle, Fuchs-
 und Rehfelle sowie Schweinshäute.

M. Kaiba, Brunndorf, Sembaherstrasse Nr. 54.

Höchste Preise

Tuchabfälle u. Wollsachen

Josef Krempel
 Marburg, Schulgasse 2 (Projshaus).

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Ko-
 früme und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johanna Ferner, Marburg,

vormals J. Hollöck
 Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Edelkastanienholz

kauft zum höchsten Tagespreis
Alex. Rosenberg, Graz, Annenstrasse 22.

Höchste Preise für Zündhölzchen
 nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch-
 welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich
 vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in
 unserem Verlage vorrätig.

Ab 1. Juli 1917
 sind im Hause Reiserstraße 26 zu vermieten: eine Wohnung
 in der Villa (Parterre) mit 4 Zimmer, einem Badezimmer
 und Zubehör. — 3 Stallungen (samt Knechtstanzimmer) für
 8 Pferde. — Diverse Magazine, Hütten mit großem Man-
 pulsationsplatz, besonders geeignet für Expediente oder Grob-
 kaufleute. Anzufragen bei Baumeister Franz Derwischel in
 Leitersberg. 448.

Holzschneider
 (mit Motorbetrieb)
 übernimmt jedes Quantum Holz
 zum schneiden. 3646
Karl Pachlegg,
 Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen
 Gäßhaus Tafelne.

Ich kaufe
 einzelne od. ganze Sammlung
 von Siegel-Stampiglien aus
 Eisen oder Messing. Gyra,
 Tegetthoffstraße 43-45.

5 H. Suppenwürfel
 1000 vorzügliche
 R. 21.—
 ab Prag Nachnahme liefert
 Nahrungsmittelfabrik
Müller & Co., Prag, VII-985

**Brave Winger-
 oder
 Inwohnerleute**
 werden aufgenommen. Anfrage
 bei Gruber, Lederhandlung,
 Marburg, Burgplatz. 309

**Wichtig für Schneider und
 Schneiderinnen!**

Tuchabfälle
 kauft am besten **H. Braun,**
 Rärntnerstraße 18. 584

Arme- und Armbanduhren genau reguliert und repariert.
 Nickel oder Stahl R. 12, 16, 20. Mit Radium-
 Leuchtblatt R. 16, 20, 24.— In Silbergehäuse
 R. 18, 24.— Mit Radium-Leuchtblatt R. 30,
 Silber-Zugarmbanduhr R. 30, 36.— In 14-
 Gold R. 100, 120. Drei Jahre Garantie.
 sand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder
 zurück. **Erste Uhrenfabrik Hanns Roubé**
 L. u. I. Postlieferant Brax Nr. 1397 (Böhmen)
 Hauptstadt eisenlos und portofrei.

Arme- und Armbanduhren genau reguliert und repariert.

Möbel!

eigener Erzeugung
 in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
 r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz

Klavier
 wegen Ueberfiedlung zu verlan-
 gen. Anfrage Sw d. Bl. 461

!! Achtung Hausfrauen !!
 Ich kaufe gebrauchte und ge-
 schätzte Bekleidungsgegenstände aller Art, sowie alte
 und neue Tuch- und Stoffabfälle,
 unbrauchbare Kleider, Strümpfe,
 Trichter und Leinwandstücke und alle
 Gattungen Sätze.
 Zahle gute Preise!
 Gesucht ab 24. Jänner 1917
Josef Krempel,
 Marburg,
 Schulgasse 2, Projshaus.
 Sammler gut bezahlt.

scham zu machen, daß der Maulwurf ein Insektenfresser ist und oft mehr als sein eigenes Körpergewicht an Insektenlarven und Larven verzehrt. Im Sommer jagt er in den oberen Bodenschichten, im Winter in den tieferen. Winterschlafes bedarf er nicht. Pflanzennahrung nimmt er keine zu sich, Pflanzenteile zernagt er niemals. Er kriecht Regenwürmer sehr gern und durch nützt er nicht, im Allgemeinen ist sein Schaden aber sehr groß. Die Aufforderung der Maulwurfsjagd und die Belohnung derselben durch Auslauf der Felle muß daher besonders in der jetzigen harten Zeit auf Entscheidung der Landesräte hingewirkt werden. R. L. Landwirtschafts-Gesellschaft Steiermark.

Gehts uns schlecht? Einem Wiener Blatte folgende Speisensolge zu: Feiner Imbiss, Kartoffelbrühe, Fugosch mit Tatarentunke, Lendensteaks mit Gemüse, Steirische Boullarde mit Knoblauch und Salat, Gefrorenes, Käse, Obst, Tee, Sherry, Pilsner Urquell, Weißwein, Rotwein, Schaumwein. Freitag, den 20. Oktober 1916. Das betreffende Wiener Blatt bemerkt dazu: „So ist man — unseren Feinden sei's gesagt — im letzten Kriegsjahre in Böhmen, falls man Mitglied der Uebernahmungskommission eines 305 Kilometer-Stoda-Mörser ist und aus diesem Laß bei den Skodawerken, Aktiengesellschaft in Wien, zu Gast ist, wie uns das schöne Umschlagbild der Speisensolge belehrt, so lebt man, wenn man doppelten Dispens hat, den des Papstes für Freitag und den des Ernährungsamtes für Fleischlosen Tag. Wir raten, diese Speisensolge unseren Feinden zu brachten, dann werden sie ihre böswürdigen Auswanderungspläne gleich aufgeben. — Nein, nein, wir hungern nicht!“

Italienisches, Allitalienisches. (Aus Uebersetzung eines österreichisch-ungarischen Kriegesangenen.) 1. Dezember 1916. Wegen unbefugten Tragens eines Trauerflores für Seine Majestät und Weigerung diesen abzulegen: 15 Tage Gefängnis. Allen Offizieren schriftlich vom Kommando Vorführung vor Kriegsgericht anzuordnen, falls sie vor erteilter Erlaubnis florieren. Diese nach italienischem Reglement vorgeschriebene Erlaubnis ist bis heute (1. 12.) nicht erteilt worden.

. 8. Dezember 1916. Bewilligung des Tragens des Trauerflores nicht erteilt. Bestrafung: Italienisches Reglement kennt nur Trauer für Verwandte und angeordnete Trauer; dies nicht der Fall. Gleichzeitig meine Bestrafung um 10 Tage herabgesetzt. Diese Verfügung stammt einbar vom Korpskommando

. 15. Dezember 1916. Italienisches Kriegsministerium hat das Tragen des Flores erlaubt.

Österreichs wirtschaftliche Zukunft. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zentral- und Ententestaaten und der Anteil Österreichs an der Mitteleuropäischen Volkswirtschaftspolitik. Von Franz Lamer, Genossenschafts-Instruktor in Brünn, Preis 2, mit Porto K. 2.10. Ob das Kriegsende näher oder ferner liegt, wer kann das heute sagen? Das baselbe, das jedenfalls ebenso unvermittelt eintreten dürfte, wie der Kriegsbeginn, uns nicht unvorherbereitet trifft, dafür wird in der vorliegenden, faunend reichhaltigen und mit emsigem Fleiß angearbeiteten Schrift eingetreten und — ein wertvolles Zahlenmaterial aufgebaut — ein interessantes Bild der Wirtschafts- und Produktionsverhältnisse der Zentralstaaten sowie unserer Gegner geboten.

Das Recht der Frau in der Familie handelt Dr. Ludwig Sieban in einem Artikel in der jetzt soeben erscheinenden Heft 16 (vom 14. d. 17) der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Frau“. Wie dieser Artikel, so wird auch der Artikel „Die Heiratsaussichten unserer Töchter“ und

die mit Illustrationen versehene Abhandlung über „Ähnlichkeiten“ das Interesse aller Frauen finden. Ein mit photographischen Bildern geschmückter Artikel „Das herrliche Liebeswerk der neutralen Schweiz“, Vorlagen für Handarbeiten, für Kinderkleidung und ein hauswirtschaftlicher Teil mit Küchenzettel und vielen praktischen Winken vervollständigen den Inhalt dieses reichhaltigen Heftes, das für 28 Heller das einzelne Heft in jeder Buchhandlung oder für K. 3.50 vierteljährlich erhältlich ist. Probehefte durch den Verlag Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße 8.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Artilleriekämpfe im Görzischen und beim Doberdofsee.

Wien, 27. Jänner. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des FML. von Ruiz brachten bei ihren Streifungen im Putna- und Cosinatal 100 Gefangene ein. Sonst im Bereiche der österr.-ung. Streitkräfte nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Geschützkämpfe und Fliegertätigkeit waren im Görzischen lebhafter als gewöhnlich. In der Gegend des Doberdofsees hielt das Artilleriefeld in unverminderter Stärke bis gegen Mitternacht an.

Südlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht. Vergebliche französische Stürme an der Maas. Kämpfe bei Riga.

Berlin, 27. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Südwestlich von Digmuiden wurde ein englischer Posten von 10 Mann ohne eigene Verluste ausgehoben.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern. Südlich des Kanals La Basse scheiterten mehrere, durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer Abteilungen. Südlich von Ghilly wurden gegen unsere Gräben vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene Erkunder fanden bei Barleux die feindliche erste Linie leer.

Front des Deutschen Kronprinzen. Dem fehlgeschlagenen Nachtangriff der Franzosen gegen die von uns gewonnenen Stellungen auf der Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach.

Bei Manheulles in der Woivre, auf der Combreshöhe und im Maasbogen westlich von Saint Nihiel drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Gräben ein und holteten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich, wie an den Vortagen, Stoßtruppen des hannoverschen Reserve-Inf.-Reg. Nr. 73 aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich der Maas konnten auch neue Ver-

stärkungen der Russen das von unseren Truppen erlämpfte Gelände nicht zurückgewinnen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Zwischen Casinu- und Putnatal nahmen deutsche und österr.-ung. Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front ereignete sich nichts von Bedeutung. Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Südwestlich von Riga.

Berlin, 27. Jänner. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Der deutsche Vorstoß im Südwesten von Riga wird siegreich fortgesetzt. Am 24. Jänner stürmten nach heftiger Artillerievorbereitung ostpreussische Truppen heldenmütig die russischen Stellungen westlich von Kaluzen. Im Sumpfgelände dieses Frontabschnittes gibt es keine eigenen Schützengräben. Die Stellungen werden mit Baumstämmen und sonstigem Material auf Sumpfboden errichtet. Frisch herangeführte russische Kräfte verlangsamten vorübergehend den Vormarsch der deutschen Sturmkolonnen, denen es indessen gelang, in einem feindlichen Laufgraben bis 3 1/2 Kilometer nördlich von Rohne vorzudringen, wodurch die Russen gezwungen wurden, nach Norden auszuweichen.

Wie an den vergangenen Tagen waren die Verluste der Russen außerordentlich schwer. Von einem russischen Regiment sind nach übereinstimmenden Gefangenenangaben höchstens 3 Offiziere und 400 Mann mit dem Leben davontommen. Die meisten wurden durch das Artilleriefeuer in ihren Stellungen getötet oder verschüttet. Die Gefangenen erklärten, daß sie seit zwei Tagen ohne jede Nahrung waren und viele ihrer Kameraden gemartert hätten.

Westlich der Maas griffen die Russen fünfmal äußerst heftig an, wurden jedoch mit schweren Verlusten abgewiesen.

Geburtsfest des Kaisers Wilhelm.

Eine Festfeier in Wien. Wien, 27. Jänner. (RB.) Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand heute vormittags in der hiesigen evangelischen Stadtkirche in der Dorotheengasse unter Beteiligung der obersten Würdenträger des Reiches, des Landes und der Stadt, der gesamten Generalität und des Offizierskorps eine Feier statt, bei der Pfarrer Professor Dr. v. Zimmermann die Festrede hielt.

Katastrophales Erdbeben.

Bisher 550 Tote. Haag, 26. Jänner. (RB.) Das Haager Korr.-Bur. meldet, daß auf der Insel Bali (Niederländisch-Indien) beim letzten Erdbeben 550 Menschen den Tod fanden, bzw. vermisst werden. Mit Ausnahme von 14 Häusern sind sämtliche Gebäude zerstört worden. Die Zahl der Verluste in den anderen Distrikten ist noch nicht bekannt. Die Vulkane auf Balina sind ruhig.


Überreste eines Mammut gefunden.

Bei Grabungen in der Schweiz. Basel, 26. Jänner. (RB.) Die Schweizerische Depeschagentur meldet, daß bei Grabungen in Niesen (Kanton Basel Stadt) Arbeiter auf Überreste eines Mammut stießen.

U-Boote an der Girondemündung.

Bern, 26. Jänner. (RB.) Französische Zeitungen melden, daß an der Mündung der Gironde zwei U-Boote beim Minenlegen beobachtet wurden.

SIROLIN "Roche"
 bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
 Wer soll Sirolin nehmen?
 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken & Drogerien

Nur für Kaufleute

Nachdem die jetzigen Verhältnisse uns das Reisen nun gänzlich unmöglich machen, erlauben wir uns, unsere zahlreiche, sehr verehrte, langjährige Kundschaft auf diesem Wege aufmerksam zu machen, dass wir noch nahezu mit allen Artikeln u. zw. ganz besonders noch mit **Zwirnen, Sommerwirkwaren** usw. dienen können.

Wir bitten daher um briefliche Überschreibung der vorliegenden Aufträge. Am zweckmässigsten ist aber ein persönlicher Besuch unseres noch sehr reichhaltigen Lagers.

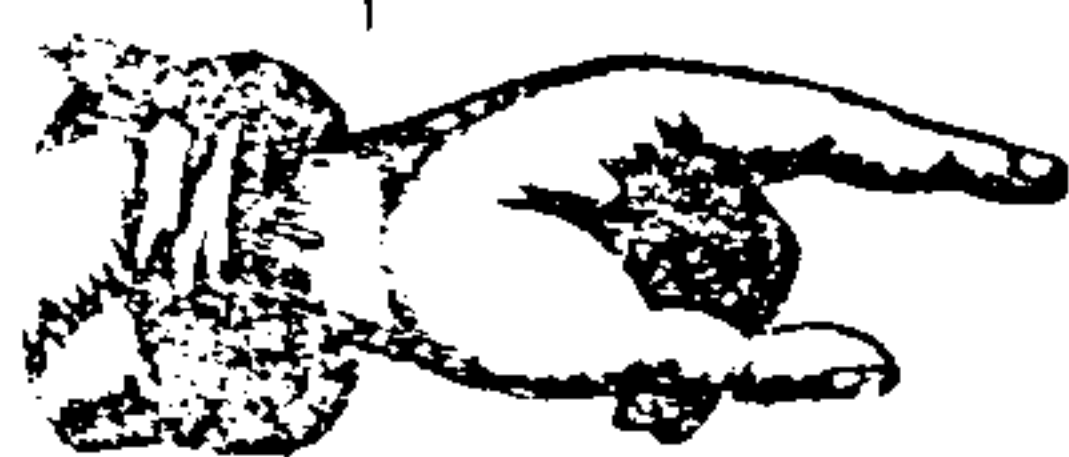
Unserer geschätzten Kunde nach wie vor die grösste Aufmerksamkeit gewidmet haltend zeichnen wir hochachtungsvoll

Gspandl & Schnepl, Graz, Murgasse 14

Kurz-, Nürnberger- Wirk- Spielwaren- usw. Großgeschäft.

Nur noch kurze Zeit

wird der Rest meines Lagers, bestehend aus



**Herren-Überzieher
Herren-Ulster
Knaben-Überzieher
Sport Anzüge und
Wettermäntel**

preiswert verkauft. Günstige Gelegenheit, seinen Bedarf noch in guter Ware zu decken.

**Emerich Müller, Herrenmodegeschäft
MARBURG a. Drau.**

Die Gartenlaube
65. JAHRGANG
bringt jetzt
das neueste Werk
von
Rudolphin Stenzel
den Roman
der Munitionskücher
Der eiserne Mann
sowie die Heldenentdeckung
Oberheizer Jenne
der Letzte Mann der ...

Ein Pianino

oder Stuhlflügel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Pianino“ an die Berv. d. Bl. 466

Hasenfelle Schweinhäute

Fuchs-, Marder-, Iltisfelle
Nehfelle
zählt am besten
Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Kaufe

Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche,
Bodenkram. Zahl in Ehren-
hausen.

Zu verkaufen

Kinder-Eisshuhe und 2 Paar größere
Nr. 27 und 28, dafelbst auch ein
Kinder-Reformpult. Adresse in der
Berv. d. Bl. 470

8 bis 9 halben

WEIN

zu verkaufen. Anfrage in Bv. d. Bl.

Zu verkaufen

ein komplettes Reitzeug,
Vordattel. Herrngasse 56, 2.
Stod links. 449

BESITZ

mit Weingarten, Obstgarten und
Felder, zusammen 4 Joch zu ver-
kaufen. Anfrage in Bv. d. Bl. 457

Über 60 Jahre alte Gegenstände

z. B. alte eingelegte Möbel, ge-
schnitte Sessel, Stuhlhren, farbige,
bemalte, geschliffene Gläser, gemaltes
Porzellangeschirr, einzelne Schalen,
alte Silber, Figuren aus Holz,
Stein, Porzellan, Bronze, Tabak-
beutel aus Perlen, Stickerien usw.
kauft Tapf, Herrschaftshaus, Ehren-
hausen. 5561

Amerikanische

Mutterstute

dreimal trächtig, Vater Sparthmore,
Mutter Ballestra, Gestüt Thurnisch,
ist wegen Platz- und Futtermangel
sofort zu verkaufen. Allenfalls wird
ihr einjähriges Fohlen „Blitz“
mitverkauft. Anzufragen bei Josef
Ornig in Pettau. 448

Kinderlose Partei sucht

WOHNUNG

mit 2 Zimmer und Zugehör in der
Tegetthoffstraße zu mieten. Anträge
unter „J. F.“ an Bv. d. B. 510

Reservistenfrau

sucht Stelle als Köchin. Tegetthoff-
straße 6, Tür 4, 1. Stod. 520

Zu kaufen gesucht

gute Reittiefel, Reithose, Sor-
genstuhl, alt; Adresse in der
Berv. d. Bl. 509

Zu verkaufen

zwei neue Herrenpelze und
ein Paar schwere Stiefel. Anfr.
in Bv. d. Bl. 331

Stodhohes Haus,

Mitte der Stadt, um R. 10.500 zu
verkaufen. Anzufragen Wollerei,
Kärntnerstraße 10. 472

Alle dunkelblau od. schwarze

Offiziersblusen

werden gekauft. Gef. Anträge
unter „Offiziersbluse“ an die
Berv. d. Bl. erbeten. 497

Leere reine

Maßflaschen

per Stüd 30 Heller zu kaufen ge-
sucht. Abzugeben bei der Lebens-
mittelfelle, Kärntnerstraße 7. 471

Feldstecher

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Feldstecher“ an Bv. d. Bl. 462

Zu verkaufen

zwei steilige Kopfharmatzen samt
Einlag und Betten. Lembacherstraße
54 im Geschäft. 468

Zu verkaufen

polierter Kleiderkasten und ein
Vorzimmergarderobe (breitteiliger,
zerlegbarer Kasten) mit geschliffenem
Spiegel. Zu besichtigen täglich von
2-4 Uhr nachm. Nagybstraße 11,
3. Stod, Tür 15. 469

Bierstücker Schlitten

zu verkaufen. Anfrage Bier-
depot, Apothelergasse 5. 466

Braver

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird auf-
genommen bei Ferdinand Hartinger,
Tegetthoffstraße. 447

Zu kaufen gesucht

alter Zimmerglaskasten und
Biedermeiermöbel. Zahl.
Ehrenhausen. 307

Je ein Paar Sti

für Erwachsene und Kinder zu
verkaufen. Marbg., Werkstätten-
straße 19, 1. St. rechts. 465

Karl Krefznik

Reichstraße 24

Abernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Büdenartiges

HAUS

neu, mit 6 Zimmer, 3 Küchen, Gar-
ten, Wasserleitung, Raubfrei, 6 Rm.
vom Hauptbahnhof zu verkaufen.
G. L. Zuschr. unter N. N. 10.500
an die Berv. d. Bl. 464

Schönes separates

ZIMMER

an alleinsteh. Herrn sofort zu ver-
mieten. Kaiserstraße 11, ebenerb.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Oktober 1916 —

ohne Insetate, nur 14 Heller

Vorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie
im Verlage des Blattes.

Nette Bedienerin

das Zimmer bürsten kann, wird mehrere Stunden vor- u. nachmittag bei guter Bezahlung aufgenommen. Wo, sagt Ww. d. Bl. 421

Zu verkaufen

Best. 2 Stunden v. Marburg, besteht aus Weingarten, Obstgarten, Acker, Wald, schöne ge. Anzusagen in der Ww. Blattes. 388

Zu kaufen gesucht

Kopfhaarmatrasen. Anzusagen der Ww. d. Bl. 450

Alte Nähmaschinen

ist Taßl, Ehrenhausen. 5461

Alterloser

Bursche et als Lehrling in einer Schneid- oder Handlung samt Vergütung unterzukommen. Anträge senden an die Ww. d. Bl. unter "Alterlos."

jährige schwarze Schimmelstute

hoch, vorzüglicher Geher, sehr brav, vertraut, wird preiswert abgegeben. Anzusfrage Gasthof „Ebl- u. Samm“ gegenüber Hauptbahnhof

Zwei unmöblierte Zimmer

vermieten. Wo, sagt die Ww. Blattes. 495

Magazin

oder Keller wird zu mieten gesucht. Anträge unter „Wald“ an die Ww. d. Bl. 503

Fahrrad Puch,

fast neu, 180 R. und Lustler zu verkaufen. Tegetthoffstraße 77, 1. Stock. 503

Ein junges Forerl

Männchen, zu verkaufen. Alers- helligengasse 12. 504

Schlitten

tapeziert, um 150 R. zu verkaufen. Hauptplatz 2. 501

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, sucht Stelle als Praktikantin im Büro oder Geschäft. Zuschriften erbeten unter „Praktikantin“ an die Ww. d. Bl. 475

Besseres gesetztes Fräulein,

bei Eltern wohnend, Deutsche, mit slowenisch und ungarisch, guter Nachfrage, verlässlich und anständig, sucht passende Stelle über Tag. Adresse in der Ww. d. Bl. 511

Anfängerin

Kontoristin
beider Landes prächtig mächtig, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Strebsam 18“ an die Ww. d. Bl. 517

Unmöbliertes Zimmer

mit Küche, von alleinsehender Partei gesucht. Unter „Sofort“ an die Ww. d. Bl. 516

Ehepaar

Kindersofas 502
sucht nettes Zimmer und Küche in einem ruhigen Haus, womöglich Südseite von Marburg. Anträge unter „1. März“ an Ww. d. Bl.

Ein Schwein

10 bis 12 Monate alt (Säuerl) zur Zucht oder zur Weiterfütterung geeignet, ist ob Futtermangel sofort zu verkaufen. Anzusfragen in der Ww. d. Bl. 490

Ein großes Gewölbe

samt anschließender Wohnung ist sofort zu vermieten. Anzusfragen Gasthof „Taserna“, Tegetthoffstraße. 505

Eisschuhe

gut erhalten, zu verkaufen. Hauptplatz 12, Stadtapotheke. 194

Einfach möbliertes oder unmöbl. Zimmer

Bahnhofnähe, zu mieten gesucht. Anträge unter „2 Personen“ an die Ww. d. Bl. 500

Mehrere eiserne Zimmeröfen

120 Zentm. hoch, werden billig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 491

Möbl. Zimmer

separiert, zu vermieten. Bismarckstraße 14, Tür 7, Stadtparkviertel.

Zimmer

Studentin sucht mit Verpflegung. Anträge unter „Familienanschluss“ an die Ww. d. Blattes. 489

Gitterbett

wird zu kaufen gesucht. Anzusfragen in d. Ww. d. Bl. 521

Nur National-

Kasse wird zu kaufen gesucht. Dieselbe soll abtieren und Schecks ausgeben. Anträge mit Preisangabe an **G. Mayer, Wien, XII., Schönbrunnerstraße 156.**

Kontoristin

flott deutsch stenographierend, mit mehrjähriger Bureaupraxis und schöner Handschrift zu baldigem Eintritt für dauernde Stellung gesucht. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an das **Kolonialwaren- und Kohlen-Agenturbüro Brüder Weiß, Nagylanizsa, Ungarn. 455**

Stall

für zwei Pferde, wenn möglich in der Grazervorstadt, sofort zu mieten gesucht. Anträge an Ww. d. Bl. 453

In verkehrsreicher Straße ist ein gut gehendes Unternehmen, sehr geeignet für Geschäftsgewölbe, Restaurant usw. zu haben.

Ein kleiner Besitz ist bei Unterpulsgau billig zu verkaufen. Mehrere erstklassige Binshäuser unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wer immer einen Besitz zu verkaufen hat und solchen zu kaufen sucht — jetzt ist die günstigste Gelegenheit — wende sich an das

Verkehrs- und Realitätenbüro „RAPID“
Zuhaber: **Karl Scheidbach** in Marburg.

Informator,

welcher über kaufmännische und persönliche Vermögensverhältnisse des steier. Unterlandes verlässliche, leidenschaftslose und authentische Auskünfte erteilen kann, möge seine Adresse unter „Ernsthaft 6149“, an **Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2** übersenden.

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflöcher n.f.w.) werden schnell und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Handarbeitslehrerin

erteilt Unterricht und Nachhilfe. 8 Stunden monatl. 3 R. Anfr. v. 9—12 Schmidereralle 26.

erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

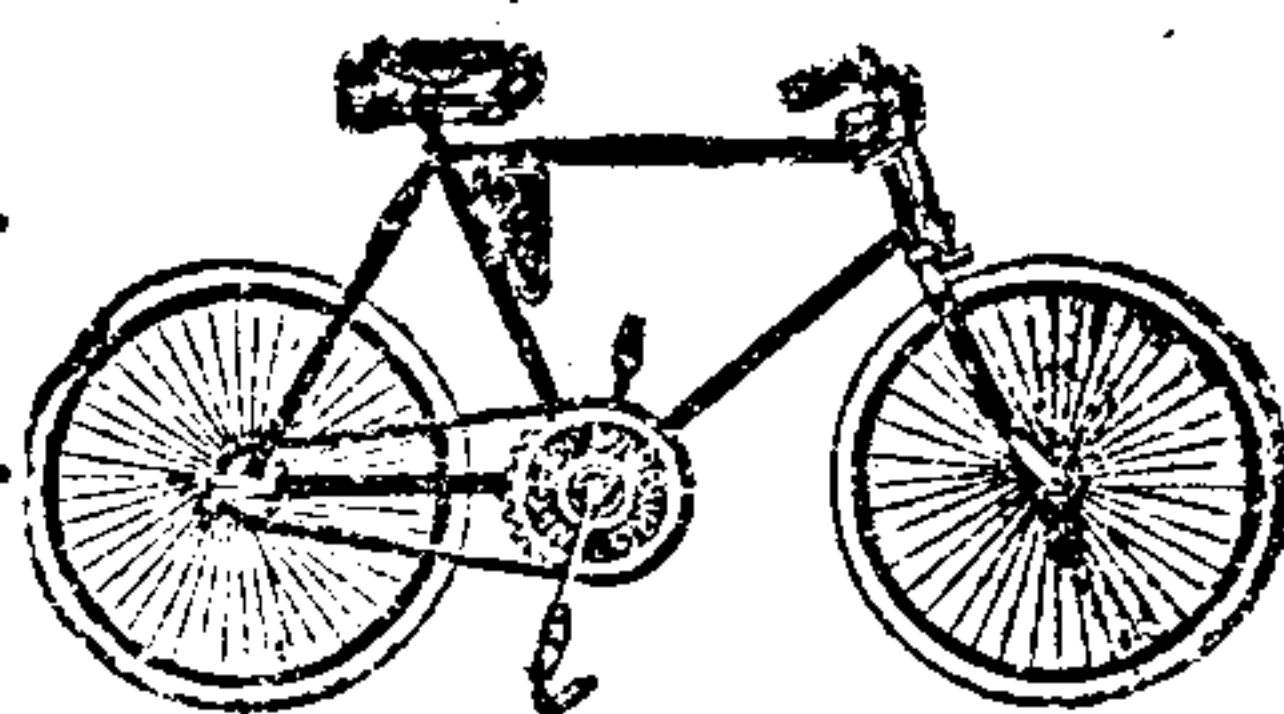
Annahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffen** jeder Gattung, aus **Selde, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, **Edämpfen** von **Flisch- und Samt-Mäntel**, chem. Reinigen von **Polzen, Fellen, Teppichen**. **Wäscherol** und **Appretur** für **Vorhänge, Stickerien**. **Gegründet 1852.** **Umfärben** von **hechtgrauen Uniformen** in **Feldgrün**. — **Auswärtige Aufträge** schnellstens. **Telephon Nr. 14**

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzession erte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. **Rücktritt-Junembremse**

Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden abrikate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. **Ladungen** von **Akkumulatoren** für **Elektro- u. Benzinautomobilen**

den zu jeder Zeit vorgenommen **Benzin- und Öl-Lager** für **Automobile**. **Vernickelungen** aller **Gegenstände** prompt u. billigt.

per der weltbekannten **Pfaff-Nähmaschinen** für **Kunststickerei, Stopfen** und alle **Näharbeiten**, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.

Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie **Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln** etc. etc **Preisliste** gratis u. franko.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für **Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abbildungvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende** u. s. w.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Stirmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Huthaus Seyrer

150 Jahre bestehend

Sernsprecher 33/VI

empfiehlt neu eingelangte

Velourhüte die heutige Herrenmode

in schönen Farben und Formen. Grösste Auswahl.

Jeder alte Hut wird tadellos neu hergerichtet.

✠

Antonie Faschmann, Hausbesitzerin, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer trauernden Geschwister **Amalie Faschmann**, **Heinrich Faschmann**, Südbahn-Adjunkt i. P., ihrer Schwägerin **Irma Faschmann** und ihrer Kinder **Antonie** und **Irma Faschmann** und ihres Neffen **Egon Faschmann** tieferschüttert Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Antonie Faschmann
Privaten

welchs am Samstag den 27. Jänner 1917 um 3 Uhr früh nach längerem schmerzvollen Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 87. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Montag den 29. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Burggasse Nr. 5, feierlich eingeseget, in die Dom- und Stadtpfarrkirche überführt, dort abermals eingeseget und sodann am städtischen Pöberscher Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet. Die heil. Seelemesse wird Dienstag den 30. d. M. um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 27. Jänner 1917.

Danksagung.

Für die uns Anlaß des unerwarteten Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, der Frau

Zäzilie Gnuß, geb. Midoler

zugekommenen viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 27. Jänner 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Natur-Franzbranntwein

Weindestillat von Benedikt Hertl, Gutsbesitzer, Schloß Gollitsch bei Gonobitz, Steiermark. — Die wunderbar schmerzstillende, Geist und Körper belebende, nervenstärkende Wirkung eines Weindestillates ist seit Jahrhunderten bekannt. — 1 kleine Flasche K 4.—, eine große K 8.—. 1 Flasche 12 Jahre alten Cognac K 5.—, eine große K 10.—. Am Lager in Marburg bei Alois Quandest, Herrengasse.

Emmy Blaha
Rudolf Wallner
Verlobte.

Winzerpaar

wird für einen kleineren Besitz in der Nähe von Graz mit etwas Viehstand sofort aufgenommen. Bewerber müssen militärfrei sein, verheiratet, womöglichst kinderlos oder mit 1 bis 2 erwachsenen Kindern, ehrlich und fleißig sein. Zuschriften sind unter „Strebsam“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Kästen, Pulte, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. **Emerich Müller**, Herrenmodegeschäft, Marburg.

Student

wird in sehr gute Pflege aufgenommen. Anzufragen Kasinogasse 2, Tür 2. 513

Gut erhaltener Brennabor-

Klappsitzwagen

zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Sitzwagen“ an B. d. B. 479

Dynamo

für 10-20 Glühlichter samt Schalttafel und Fassungen für Glühlampen sowie zirka 100 Met. isolierten Leitungsdraht zu kaufen gesucht. Anträge unter „Glühlichter“ an die B. d. B. 529

Junger besserer Mann

berzeit vom Felde hier beurlaubt, sucht mit einem Fräulein aus besserem Hause, nicht über 19 Jahre alt, bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Lichtbild erwünscht. Unter „Schnee-glöckchen 1917“ an B. d. B.

Rodel

gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz 12, Stadtapotheke. 193

Nettes Fräulein,

tagüber nicht zu Hause, sucht Zimmer oder mit einem Fräulein zusammen zu wohnen. Näheres Huthaus Seyrer, Herrengasse. 476

Antike große

Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. **Emerich Müller**, Marburg. 507

1 stockhohes Haus

10 Schritte von der Herrengasse zu verkaufen. Anzufragen. **Schwarzgasse 4.** 493

Zu verkaufen

ein langer Pelz, eine Schaufelwanne, ein Bett, ein schwarzes Lüfterstümm, ein Knabenmantel. Anzufragen **Humboldtstraße 10, 1. Stock, Tür 4.** 482

Zahlkassnerin

für Gasthof oder Kaffeehaus sucht Posten. Anträge unter „Kaffeehaus“ an die B. d. B. 486

Bildhauer-Lehrjunge

wird aufgenommen in der Kunst- und Luxusmöbel-Werkstätte des Bildhauers **Albert Böschnigg**, Wiesen-gasse 2, beim Stadtfriedhof. 484

Kinderloje

Hausmeisterleute

werden für ein Sparherdzimmer aufgenommen. Anfr. **Göthe-gasse 26.**

Lehrjunge

Manufakturist, 18 Monate schon gelernt, sucht Posten. Anträge unter „Deutsch und slowenisch“ an die B. d. B. 483

L. Marburger Bioskop

Im Hotel Stadt Wien, Hamerlinggasse.

Ab Samstag den 27. bis 30. Jänner 1917

Größter amerikanischer Schlagerfilm!

Tribby! Tribby

(Das Modell.)

Drama in 5 Akten mit der größten amerikanischen Bühnentänzerin berühmten Schönheit **Clara Kimball Young**.

Sensation ersten Ranges. So etwas noch nie dagewesen. Prachtwerk. Zugstüch.

Für Damen und Herren, nur für Kinder nicht zulässig. Eintrittskarten rechtzeitig sichern.

Zu verkaufen

eine Salon-Seidengarnitur, fast neu, Sopha und 4 Fauteuils und 2 Schlafzimmerampel, große Bilder, Toilettenspiegel, Kleiderrechen, Schrank, Koffer, Vogelkäufer, Betten samt Einfaß, Tafelbett, Parkett, Kohlenlädel, Schüsselkorb, Kanzlei-Schreibtische, Wagenwinde, Robbinenfensterbalken, große breite Bodenliege, komplettes Fenster mit Spiegelglas samt Fensterstock, große Doppelschlügelglastür samt Stod.

Zi-8- und Geschäftshaus auf gutem Posten, Mi-te-Stadt, zwei Stock hoch, sehr gute Kapitalanlage, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen **Berggasse 8, Kanzlei im B. d. B. 193**

Neues

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges. Eing. Donau-Direktion Gustav Siegel.

Heute bis einschließlich Montag

Die Landstreicher

Sensations-Filmchwanz in 4 Akten Schlager ersten Ranges. Mit **Paul König** (bester Komiker Wiens) und **Liane Haid** (Kinostar) in d. Hauptrollen. Dazu

Das geheimnisvolle Rezept.

Ein interessantes Filmmück in 3 Akten mit **Mag und Gage Neufeld** in den Hauptrollen.

Sonntag 1/3. 4, 6 und 8 U.

Die Landstreicher!

Intelligentes

Fräulein

wünscht mit ebensolchem Herrn in angenehme Korrespondenz zu treten. Anträge erbeten unter „Frühlingstürme“ an die B. d. B. 486

Bekanntgabe.

Von Montag den 29. Jänner an wird bei der Dampfstraßenbahn in der **Magdalenen-Vorstadt** im Detail hartes und weiches Holz abgegeben.

Winterrock

fast neu, zu verkaufen. **Blumengasse 13, Tür 6.**



Verlag von L. Kralik, Marburg.

Nr. 50

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Schimmernde Fäden.

Skizze von C. Heerdegen.

(Nachdruck verboten.)

Hoch aufgerichtet stand der alte Herr am Fenster und krampfte die Finger um das Holz. Den Blick hinab gerichtet auf die Straße. Von dort klang der derbe Taktschritt marschierender Kolonnen herauf und heiterer Gesang aus jugendlichen Kehlen:

In der Heimat, ja in der Heimat,

Da gib't ein Wiederseh'n...

Wie ein leises Zucken ging es durch die Schultern des Alten, und leise wehten ein paar der dichten, weißen Haare vom Scheitel auf, als hinter ihm die Türe ging. Der Greis schien es nicht zu spüren. Wie festgebämmt haftete sein Blick an dem buntbewegten Bild der ausziehenden Kämpfer, an deren feldgrauen Köcken, am Wehrgehäng und ist den Flintenläufen Rosen staken.

Unhörbar näherte sich auf dem weichen Perserteppich ein Mädchen.

„Großpapa!“ Zögernd, halbblaut kam es von den Lippen der anmutigen Blondine. Ein verlorener Sonnenstrahl huschte um ihre Haarkrone, daß sie golden aufschimmerte. Der Mann am Fenster hörte nicht den zarten Ruf. Die roten Lippen mußten ihn noch einmal, lauter, wiederholen. Da erst, tief aufatmend wandte er das Gesicht. Ein merkwürdiges und doch liebes Alt-Herrenantlitz! Tiefe Runzeln umzogen Wangen und Stirn; als wären's lauter Säbelnarben, die Zeugnisse tapfer gekämpfter Schlachten, Ehrenmale. Allein aus dem krausen Faltengewirr leuchteten in fast jugendlicher Schöne ein Paar prächtige, blaue Augen, die nur jetzt kaum merkbar zwinkerten, als hindere ein dünner Schleier den Blick...

„Ach du, Agathe!“ kam es von den schmalen Lippen, die gleich Sinn und Wangen keinerlei Bart aufwiesen.

„Ja, Großpapachen, ich bin's. Willst du denn heute dein Nachmittagschläfchen ganz vergessen?“

Der alte Herr schien die Worte überhört zu haben.

„Dort, dort unten — da ziehen sie wieder hinaus, neue Grenadiere! In den Kampf... meine Grenadiere!“ Und die langen, weißen, höckerigen Finger zeigten hinab zur Straße.

„Über Papachen...!“

„Ja, sie ziehen — und ich — ich hoche hier zu Hause am Ofen und kann nicht dabei sein, wenn's hart auf hart kommt.“

„Großpapa!“ Glockenhell klangen die Töne. „Großpapa, ich bin ja so glücklich, daß ich dich wenigstens hier behalten darf, Kurt ist seit Monaten draußen im Feld und — und —“

„Und Egon auch,“ ergänzte der Alte, und sekundenlang blitzte ein warmer, fast schalkhafter Schimmer in seinen Augen.

„Und Egon auch!“ ein leises Rot umglänzte die Wangen des Mädchens...

Langsam breitete der Großpapa die Arme; es war, als wollte er all das, was er ersehnte, an sich heranziehen mit letzter Kraft.

Zögernd ließ er sie wieder sinken. „Zu spät, bin zu alt geworden — zu spät kam der Krieg, der kommen mußte. Alle ruhten wir's. Teufel, ein Soldat ist kein Diplomat und uns war's manchmal um's Herz eng geworden, wenn mühsam der Friede wieder erhalten wurde, wenn da um unsere Grenzen die frechen Zungen murrt. Da nicht dreinschlagen dürfen...“

Ein Funkeln trat in die Augen des ehemaligen Grenadierobersten und späteren Generals Horst von Scharffen. Und seine Knöchelhände ballten sich zu Fäusten.

Drunten verklangen eben die letzten Töne des Soldatenliedes in der Ferne.

Agathe umfaßte leise zärtlich die festgeschlossene Rechte und strich sanft darüber.

„Papachen, du hast genug getan für deinen Kaiser und dein Volk. Denk an Stetzig, an Spichern, an Sedan, Paris, denk an das Eisene Kreuz, das dir unser Fritz selbst an die Brust heftete.“

„Du ich, tu ich, Liebling.“ Seltsam mischten sich Stolz und Rührung in dem verwiterten Gesicht und die Rechte strich über den blonden Scheitel der Enkeltochter, die dem Hochgewachsenen gerade an die Brust ging.

„Du ich, und wie gern. Aber damals, Kind, da war ich ein junger Dachs, trotz der beiden Sterne. Was hab ich da viel gewußt! Draufgänger waren wir, die blind anstürmten, ich und meine Kompanie, wenn der Befehl kam und die Trommeln zum Angriff ratterten und die Fahne wehte, und

was sich uns stellte, wurde überrannt. Dann erst kamen die Lernjahre, nach dem Frieden; man spürte, was im Kopfe stat und was vordem an Wollen und Können unklar im Gehirn summt, klärte sich, wurde zum Kristall des überzeugten Wissens... Herrgott, vor zwanzig, vor zehn Jahren noch, wenn da der Krieg kam... ich hätt's ihnen gezeigt, was im General von Scharffen lebte.“

Der greise Offizier hatte sich ins Feuer geredet. Wie erschöpft, überwältigt von den Gedanken, von zurückgerufenen Bildern, ließ er das Haupt auf die Brust sinken.

„Vorbei... zu spät, zu alt geworden, unbrauchbar — ein Achtziger — rostendes Eisen.“

In den Augen des Mädchens glomm es heiß empor. Aber sie bezwang die mitfühlende Rührung und schwakte tapfer drauf los. „Großväterchen, nun sag' doch: Wer weiß, wäre der Krieg von heute so nach deinem alten Soldatenherzen. Ich hab's wohl gespürt, wenn wir die Briefe lasen von Kurt und — und Egon und dann die Berichte in den Zeitungen, wie du oft ärgerlich gewesen bist, über diesen Siegen und Kampieren in den Schützengräben, Tag um Tag und Monat um Monat. Und einmal sprachst du sogar von einem Problem, das der Krieg von heute den „Alten“ sei...“

„Ja, ja... du hast recht, Kindchen, so einfach wäre die Geschichte am Ende nicht gewesen. Allein, man hätt's überwunden und sich in die neue Art hineingelegt. Aber gewünscht hätte man es, nach den saueren Monaten — einmal kommt der große Tag, an dem es vorwärts geht, heraus aus den Maulwurfsgräben und ran an den Feind. Haben sie es nicht schon im Osten so weit! Wie wundervoll fassen Hindenburg und Mackensen den Russen — das hätt' ich mit erleben mögen und wär es meinethalben nochmals als Leutnant.“

Ein Seufzer hob die Brust des Generals. Auf dem Flur hörten die beiden die elektrische Glocke anschlagen. Agathe sprang auf. „Es wird die Post sein!“ Ihre Wangen glühten in fieberhafter Ungeduld.

Ein leises Bochen; der alte Diener trat ein und brachte auf silbernem Tablett einige Brieffschaften. Vergnügt blinzelte er Agathe mit treuen Augen zu. Und das Blinzeln

besagte: „Gute Post, etwas von beiden. Vom Bruder und dem Verlobten.“

„Erzellenz haben heute gar nicht geschlafen!“ Wie leiser Vorwurf kamen die Worte vom Munde Johanns.

„Da denk einer aus Schlafen: In dieser Zeit, wo sie wieder draußen stehen vor dem Feind — gegen die halbe Welt — und wir beide sind „D. U.“ Jawohl, auch du, altes, treues Haus, mein Lebensretter von damals — dauernd untauglich.“

„Aber Erzellenz —!“

„Na laß nur, weiß schon, du treuer Mensch...“

Ein Jubelruf des Mädchens unterbrach die Erinnerungsszene der zwei alten Krieger. „Papachen, — Egon — denk mal“ — ohne Stocken und Zögern sprang jetzt der geliebte Name über die Lippen des Blondkopfs! — „Denkt mal, Egon hat das Eiserner erster und Kurt ist Hauptmann geworden

Das Leben retten, heißt, es dem Geretteten aufs neue schenken. Und wäre nicht der Johann Schmidt gewesen, vor Sedau, der mit seinem Bajonett drei Franzosen niederstach und einen vierten mit dem Kolben abtat — wie hätt's einen General von Scharffen gegeben!

Johann besann sich. Das hätte er bald vergessen: „Gestatten Erzellenz, meine gehorhamsten Glückwünsche!“

„Danke dir, treues Haus,“ und lachend setzte er hinzu: „Hast recht, die Stunde müssen wir feiern. Den ganz alten, hinten in der Ecke, Hans, du weißt schon, den vom Rhein, aus meinem Jahrgang. Jawohl — wir sind in einem Jahr geboren, der Wein und der alte Scharffen!“ ...

Hell klangen die funkelnden Römer zusammen. „Der starken, tapferen, deutschen Jugend!“ sprach der General mit warmen Worten.



Rumänisches Gesinde am Sonntag nachmittag zur Friedenszeit.

und kommt in einigen Tagen auf „Weidenurlaub!“

Rasch hatte sie die beiden wichtigsten — die allein wertvollen Briefe herausgerissen und mit fiebernden Augen überflogen.

Wie hundert Blicke wetterleuchtete es da in den Runzelnarben des Greises. Hoch auf rechte er die Gestalt; er schien zu wachsen, frei hob der General den Kopf, daß die schneeweiße Mähne flog.

„Die Brachtjungen, die braven Kerle die!“

Ein ganz anderer schien unter dem Eindruck der doppelten frohen Kunde aus dem Baron geworden zu sein.

„Da sitz' ich hier und blase Trübsal und denke nur an mich. Als ob's im gewaltigen deutschen Heer auf mich ankäm', auf einen einzelnen alten Mann! Hab' ich nicht den Jungen draußen und den anderen. Meine Söhne! Die kämpfen und streiten für den Vater. Mein Fleisch und Blut ist's. Der, den mir der Himmel geschenkt, und den andern, den Sohn des Freundes, dem ich Vater wurde, als der seinige starb.“

Mit glücklichem Lächeln schaut der getreue Johann zu „seinem“ General auf. „Fast väterlich. Ja, nun, man weiß doch!

„Und dem verdienstvollen, frohen Mutter!“ ergänzte Agathe innig. Scharffen ließ sein Glas an das des Dieners klingen.

„Recht hat sie! Lassen wir's uns genügen an dem Einst und — an dem Heute, wie es uns beschert ist. Streiten wir nimmer, so dürfen wir sie doch erleben, diese starke, die große Zeit“ ...

Kuriose Testamente.

Von M. Kofak.

(Nachdruck verboten.)

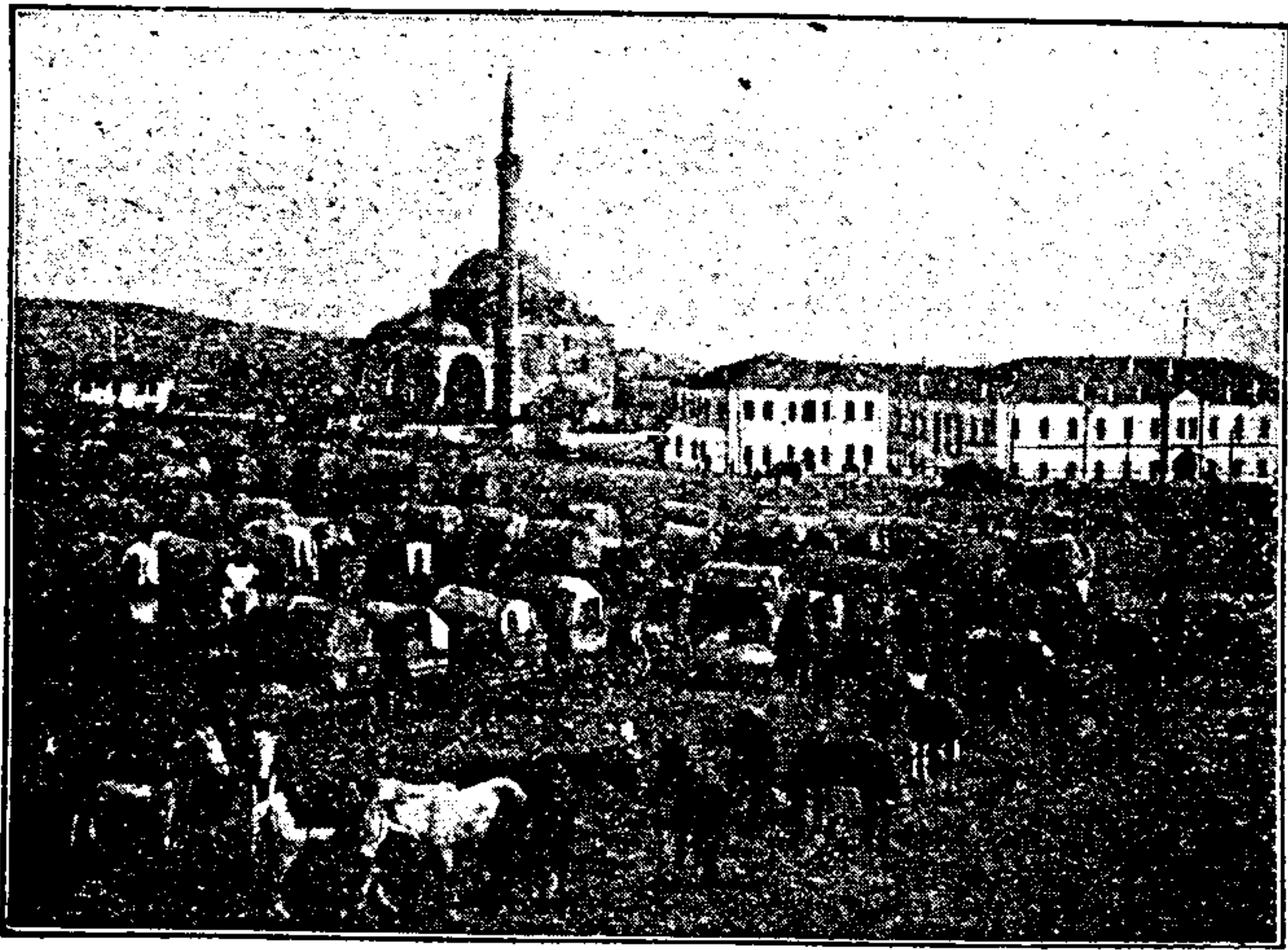
Allgemein wird der Tod der große Bersöhner und Friedensstifter genannt. Das ist er zweifellos, aber dessenungeachtet führt er nur zu oft, sofern der Verstorbene ein Reicher dieser Erde war, Haß und Hader in seinem Gefolge, und das um so mehr, wenn der Tote keine allernächsten Angehörigen als natürliche Erben besaß. Ein Testator mag bei Abfassung seines Testaments noch so überlegt und gerecht zu Werke gehen, einer oder der andere findet sich stets, der meint, benachteiligt zu sein. Wenn man nun bedenkt, wie sehr alleinstehende reiche Leute von Erbschleichern umdrängt werden,

und wie schwer es für sie ist, die herauszufinden, die wahre Zuneigung für sie empfinden, so kann man sich eigentlich nicht wundern, wenn Mißtrauen und Menschenhaß sich oft in seltsamen Testamenten kundgibt, bestimmt, die Erben auf die Probe zu stellen oder zu quälen. Das erstere mag man gelten lassen, das zweite aber ist, wenn auch erklärlich und entschuldbar, doch der Beweis einer unedlen Denkart. Jedenfalls hat es an Erblassern, die ihre Hinterlassenschaft zur Zuchttrute für ihre Erben machten, nie gefehlt.

Von einem der wunderlichsten Testamente, von denen man je gehört, erzählten vor drei bis vier Dezennien die Zeitungen. Ein Millionär hatte einem ihm verhaßten Anverwandten den größten Teil seines Vermögens unter der Bedingung hinterlassen, daß dieser sein Leben lang, im Sommer, wie im Winter, ausschließlich in weiße Leinwand gekleidet gehe. Eine ausdrücklich dazu ernannte Kommission mußte über die Junghaltung dieser Bestimmung wachen. Anfangs dachte diese dem Erben gar nicht so schlimm, er ließ sich Garderobenstücke für jegliche Gelegenheiten aus weißer Leinwand anfertigen, tanzte auf Bällen im weißen Leinwandfrack, stattete im Gehrock aus weißer Leinwand Anstandsvisiten ab, folgte als „Schneeglöckchen“ unter lauter schwarzen Gestalten dem Sarge der Geschiedenen und spazierte in mit weißer Leinwand bezogenem Gehpelz zur Winterzeit auf den Straßen umher. Bald aber wurden ihm die steten belustigten Blicke, die auf ihn fielen, ärgerlich. Daheim, wo jeder ihn kannte, ging's noch, aber an fremden Orten, wo seine Erscheinung allenthalben einen Volksauflauf verursachte, und wo er, um nicht für „gestört“ gehalten zu werden, täglich so und so oft seine ungewöhnliche Art, sich zu kleiden, erklären mußte, wurde ihm das Leben zur Qual. Er fühlte sich gehindert auf Schritt und Tritt, und zog sich schließlich, nachdem er ungezähltemale beschlossen, die Erbschaft von sich zu werfen, und doch nicht die Kraft dazu gefunden, grollend auf ein einfaches Landgut zurück, wo er niemand sah, als seine Dienerschaft. —

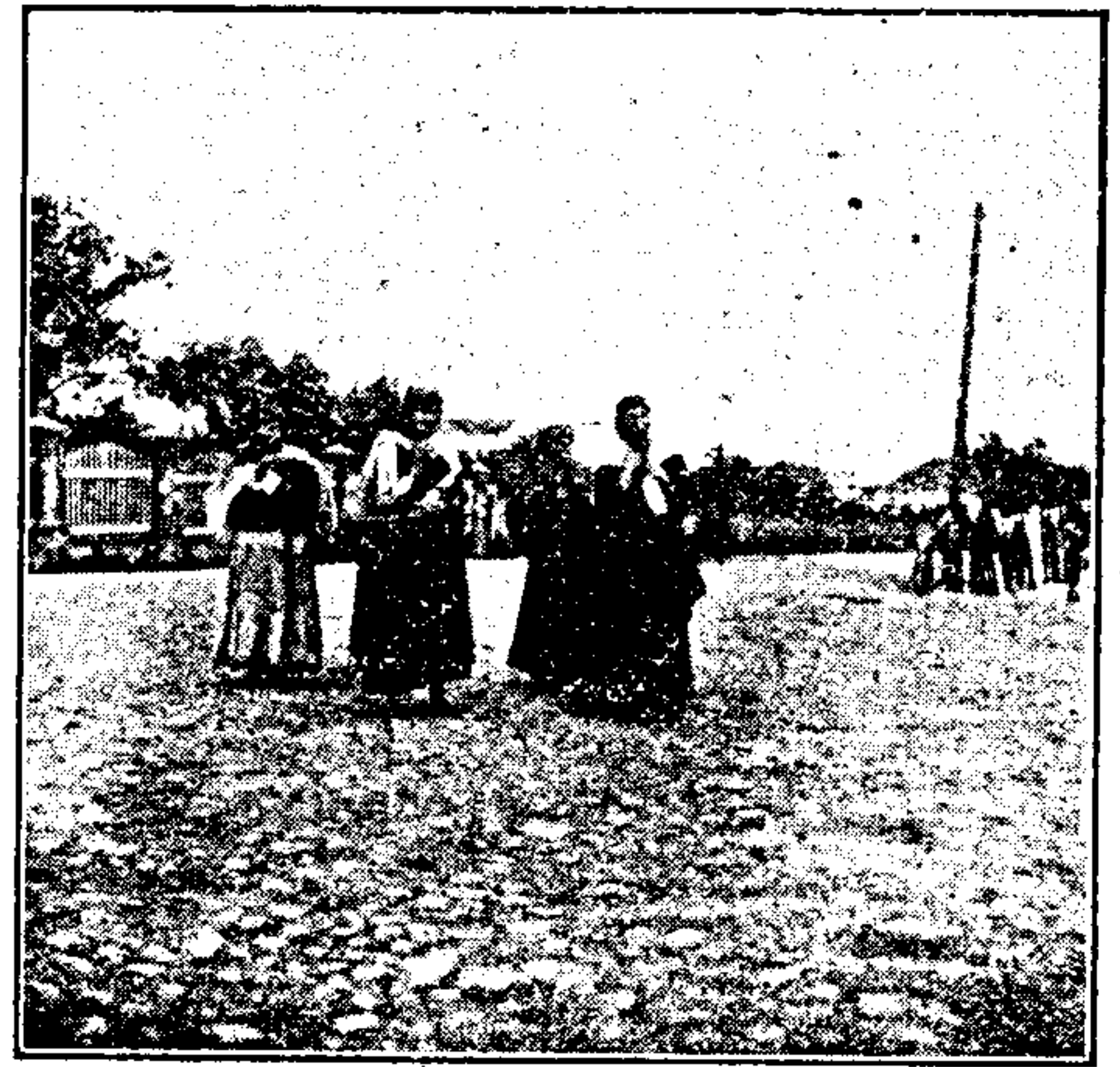
Testamentarische Bestimmungen, die sich an die Kleidung des Erben knüpfen, sind überhaupt gar nicht so selten. Ich habe eine junge Frau gekannt, der ihre alte Pate eine sehr beträchtliche Summe verschrieb, sofern sie nur Kleider, Mäntel usw. aus echtem Sammet, beliebigen weißen Stoffen und sogenannten Mix trug. In diesem Testament äußerte sich jedoch keine Bosheit oder unerträgliche Tyrannei, da der Erbin bei der Wahl ihrer Toilette genügender Spielraum gelassen war, um jeder Gelegenheit angemessen, modisch und geschmackvoll gekleidet zu sein. —

Sehr boshaft waren dagegen zwei brüderliche Testamente, die in das Ende des vorigen Jahrhunderts fielen. Ein holsteinischer Bauer hatte bei Lebzeiten seinen Hof verkauft und seinen Erlös in dem Grund und Boden desselben vergraben; das Geld sollte nun dem gehören, der es fand. Dies Testament stiftete fürchtbares Unheil, denn zahlreiche Leute hörten auf zu arbeiten, um ihre ganze Zeit einer erfolglosen Schatzgräberei zu widmen und dabei schließlich zu verkommen. Das Geld gelangte aber nie ans Licht der Sonne, und es gab viele, die behaupteten, daß sein ehemaliger Besitzer es überhaupt nicht vergraben, sondern verschrenkt hatte. In dem andern der beiden



Bulgarisches Trainlager an der griechischen Grenze.

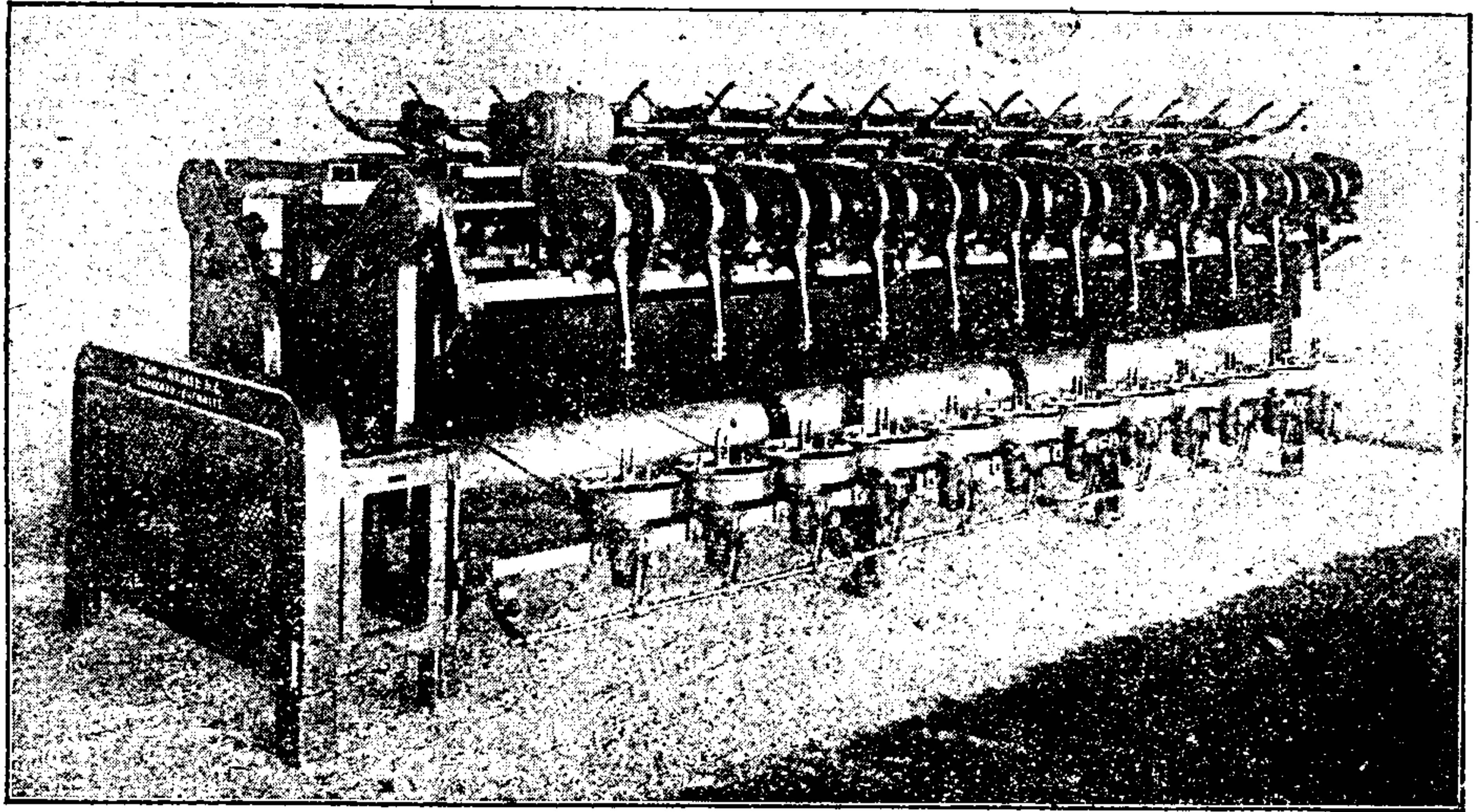
sich der Papiergarn-
gewebe als Rücken und
Halt für die Lino-
leummasse. Noch viel
mannigfaltiger wird
sich in der Zukunft
die Verwendungsmög-
lichkeit der Papier-
garngewebe gestalten.
An sich ist die Ver-
wendung des Papiers
zu Garnen und Ge-
weben nichts neues,
schon vor etwa hundert Jahren wurde
in Japan das aus
einer Bastart herge-
stellte Papier zu Gar-
nen gedreht.



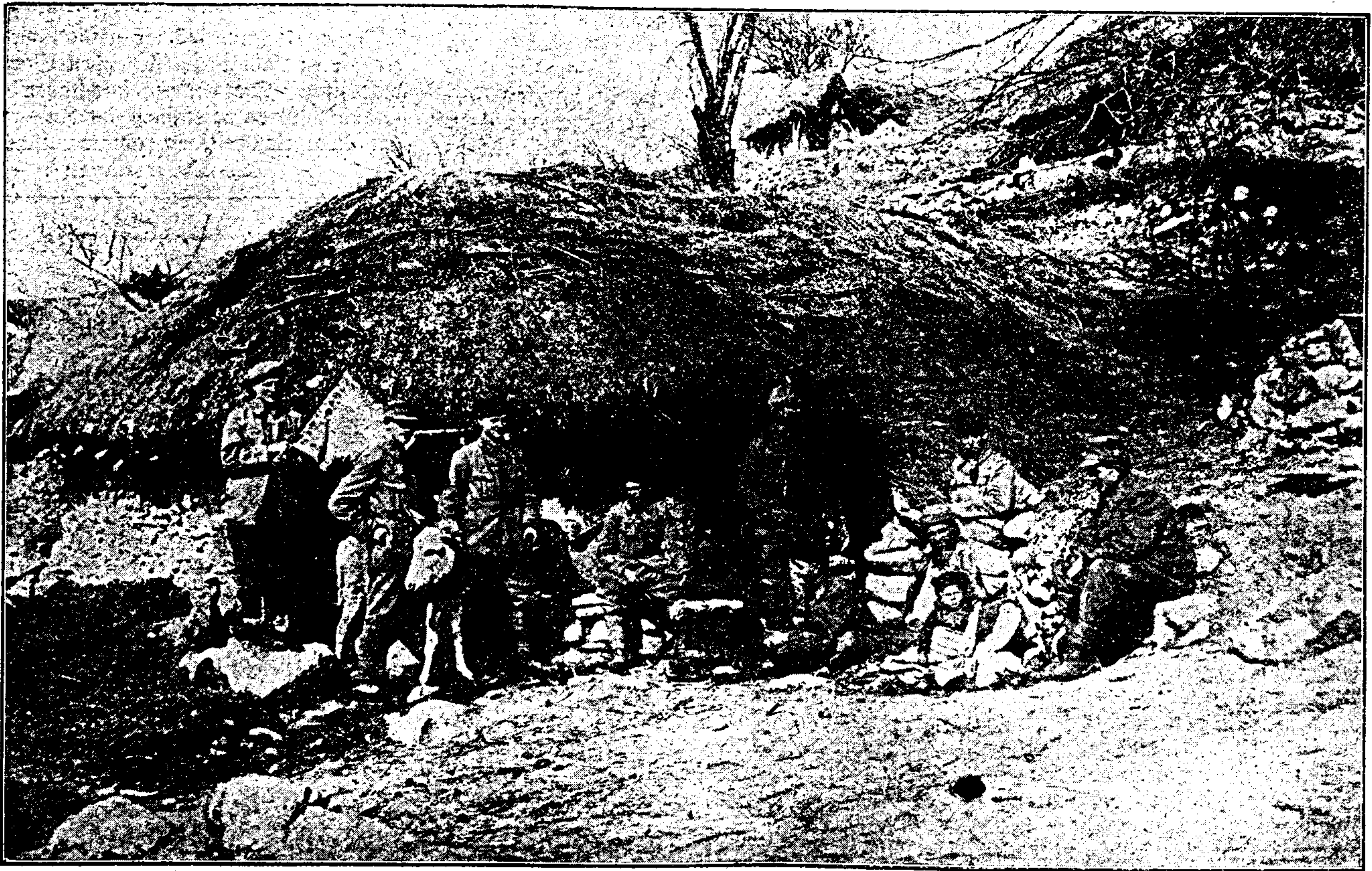
Polnische Dorfschönheiten.

Der Kampf gegen die englische Jute.

905 Millionen Ballen Jute bezog in Friedenszeiten Deutschland aus England. Diesen wichtigen pflanzlichen Faserstoff zu ersetzen, wird nun aus holzstoffhaltigem Papier ein Gewebe hergestellt, das den Anforderungen an dasselbe vollkommen genügt. So werden aus den Papiergarnen neben den verschiedensten andern, Kriegszwecken dienenden Fabrikaten Teppiche, Möbelstoffe, Decken und Kissen hergestellt, die sich weder im Aussehen noch in der Güte von andern Stoffen unterscheiden. So haben sich auch Feuerwehranzüge, aus Papiergarnen hergestellt, seit Jahren vollauf bewährt, Säcke, die mit Sand gefüllt aus beträchtlicher Höhe auf die Erde geschleudert wurden, haben nicht im mindesten gelitten. Auch die Linoleumindustrie bedient



Papiergarnspinnmaschine.



Deutsche Soldaten vor ihrem Quartier, einer mazedonischen Lehmhütte in der Gegend des Doiransees.

Testamente wurde dagegen der Bauernhof einer ältlichen unverheirateten Kusine des Verstorbenen zugesprochen, das recht erhebliche Barvermögen aber — so hieß es — steckte in einem im Hause befindlichen Gegenstände und sollte ebenfalls dem Finder zufallen. Damit die Verwandten aber alle Gewinnchancen hätten, bestimmte der Testator, daß sie das Recht besitzen sollten, zu jeder Zeit die Erbin des Hofes zu besuchen und unbehindert nach dem Gelde zu forschen. Man kann sich leicht vorstellen, zu welchen unerquicklichen Zuständen und ewigen Zänkereien mit der Besitzerin des Hofes das geführt hat. Diese ohnehin unverträgliche und penible alte Jungfer war ja doch kaum Herrin in ihrem eigenen Hause, da jeder ihrer Verwandten darin herumwühlen und kramen durfte, wie er wollte. Am Ende fand eine Stallmagd das Geld eingenäht in dem Futter eines alten Kleides, das sie geschenkt erhalten, und nunmehr entspann sich ein endloser Prozeß um den Besitz desselben. Jedenfalls hatte der Erblasser seinen Zweck, Zwietracht zu stiften, vollkommen erreicht. Nicht unerwähnt lassen will ich auch eine testamentarische Bestimmung aus dem Mittelalter, die der Erbin eines reichen Besitzes die Verpflichtung auferlegte, den Sarg mit der Leiche des Erblassers zeitweilig in ihrem Schlafzimmer aufzubewahren.

Unter den Testamenten, die so ausgeklügelt sind, daß das Erbe nur jemand zufällt, der sich durch gewisse Tugenden auszeichnet, ist das eines Herrn Dupont zu nennen, der vor etwa dreißig Jahren zu Paris starb. Die Hälfte des enormen Vermögens vermachte er den Armen seiner Heimatstadt; über die Bestimmung der anderen Hälfte, von der noch einige 100 000 Franks für Legate, Andenken usw. abgingen, sollte dagegen ein Paragraph Auskunft geben, der in einem ein Jahr später zu öffnenden Kästchen schriftlich niedergelegt war. Die Legate und Andenken hatten sehr verschiedenen Wert und fanden ebenso verschiedene Aufnahme. Ausnehmend erfreut war jedoch eine junge Dame, die der Tote mit einer Summe von 6000 Franks zur berufsmäßigen Ausbildung ihrer hübschen Singstimme bedacht hatte. In ihrer Dankbarkeit ging sie sofort nach dem Friedhof, um einen Kranz auf dem Grabe ihres Wohltäters niederzulegen. Da sie dasselbe in vollständig verwahrlostem Zustande fand, brachte sie es in Ordnung, pflanzte Blumen darauf und pflegte es sorglich. Sie gewann bald eine solche Anhänglichkeit an den Ort, daß sowohl sie, wie ihre Mutter, ihn gewissermaßen als Garten benutzten, sie stellte eine Bank neben das Grab und nach Schluß ihres mühseligen Tagewerkes saßen beide Frauen dort, um sich zu erholen. Als ein Jahr nach Duponts Tode dessen Testament eröffnet wurde, stellte sich heraus, daß der reiche Mann diejenige Person zur Universalerin eingesetzt hatte, die sein Grab pflegen würde. So fiel das große Vermögen dem einst so armen Mädchen zu. Eine Variante dieser Geschichte bildet eine andere, wonach jemand testamentarisch bestimmte, jedem seiner namhaft gemachten Verwandten siele das zu, was er sich von seinem Besitz selbst auswähle. Trotzdem der Tote für reich gegolten, fand sich kein Barvermögen, sondern nur eine kostbare Wohnungseinrichtung und eine Menge Kleider und Wäsche vor. Die Verwandten, die den Verstorbenen schmähten, weil er sich fälschlich das Ansehen eines reichen Mannes gegeben, stürzten sich wie die Raben auf seine

Hinterlassenschaft, nur ein Bild von ihm wollte niemand haben, außer einer armen jungen Frau, die in ihrer Bescheidenheit nichts weiter begehrte. Zwischen dem Bild selbst und dessen pappener Rückwand steckte aber das in Banknoten umgewechselte Vermögen des Toten. Dieser Fall, der sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts tatsächlich zugetragen haben soll, hat viele Schriftsteller zu rührseligen Romanen, Novellen und Dramen begeistert.

Sehr wunderbar erscheint auch das Testament eines Industriellen, der vor wenigen Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika starb. Er war ein Selbmademan, der alles, was er besaß, durch eigene Kraft erworben hatte und sich darüber ärgerte, daß seine in Reichtum geborenen Kinder nicht arbeiten wollten; um sie nun zu zwingen, im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot zu essen, legte er ihnen testamentarisch die Verpflichtung auf, sich täglich in früher Morgenstunde ihre Zinsen in Kupfermünzen aus einem weit von der Wohnung entfernten Bankhause zu holen. Sie durften dazu keinerlei Fahrgelegenheit benutzen, sondern mußten zu Fuß gehen und das Geld in einem Beutel tragen; auch waren sie genötigt, für diesen Zweck die Kleidung armer Arbeiter anzulegen. Da die Lieferanten der Erben sich häufig weigerten, größere Beträge in Kupfergeld anzunehmen, bereitete dessen Umwechseln auch noch eine Menge Scherereien. Kurz, die Sache war so eingerichtet, daß die Kinder des reichen Mannes, trotzdem sie keinen Beruf ausübten und ihr Vermögen nicht einmal selbst verwalten durften, doch sehr viel damit zu tun hatten. Wie ihnen die Zinsen zugingen, wenn sie verreis waren, vermag ich nicht zu sagen.

Vermächtnisse, die an die Pflege eines Tieres geknüpft sind, kommen immer noch häufig vor. Im allgemeinen ist das ja nicht so schlimm; doch finden sich auch hier Fälle, in denen der Testator seinem Erben den Besitz des hinterlassenen Reichthums unsäglich verbittert. So gab es in Rußland — wenn ich nicht irre, in den Ostseeprovinzen — einen Sonderling, der seinem Neffen zugleich mit seinem Vermögen ein Rattenpaar hinterließ. Diese beiden lieblichen Tiere durften aber nicht in einen Käfig gesperrt werden, sondern mußten frei in der Wohnung herumlaufen können, auch war es dem Erben strengstens verboten, die Nachkommenschaft zu töten oder fortzubringen. Besonders dafür außersehene Personen im Hause hatten dafür zu sorgen, daß diese Bedingung innegehalten wurde. Da Ratten sich bekanntlich sehr schnell vermehren, wimmelte es bald in dem Hause von der lang geschwänzten Gesellschaft. Die Ratten, denen niemand etwas zu Leide tun durfte, wurden so frech, daß sie auf die Tische kamen und von den Speisen fraßen. In allen Sofas und Kästen quiekte und piepte es, so daß den Leuten, die in dem Hause wohnten, der Aufenthalt zur Hölle wurde. Der Mann, der den Ratten gastfreundliche Aufnahme gewähren mußte, durfte sich auch keine Katzen oder Hunde halten, die den Tieren zu Leibe gegangen wären. Ich habe einen Herrn gesprochen, der selbst einmal in dem Hause gewesen ist und bei der Erinnerung schauderte.

Zum Schluß will ich von einem Testament erzählen, das vor langer, langer Zeit ein ostpreussischer Graf machte. Er hinterließ u. a. ein großes Rittergut, das sich in seiner Familie, ähnlich wie ein Fideikommiß von

Geschlecht zu Geschlecht vererben sollte. Jeder Besitzer mußte in regelmäßigen Zeiträumen eine bestimmte, sehr beträchtliche Summe für den Ankauf von Silber verwenden, das in dem Schloß auf irgend eine Weise fest angebracht werden sollte. Es sind dort bereits die Türgriffe, Ofentüren, Kronleuchter usw. von Silber, und man weiß kaum noch Gegenstände ausfindig zu machen, die sich in diesem Material anfertigen ließen.

Dexierbild.



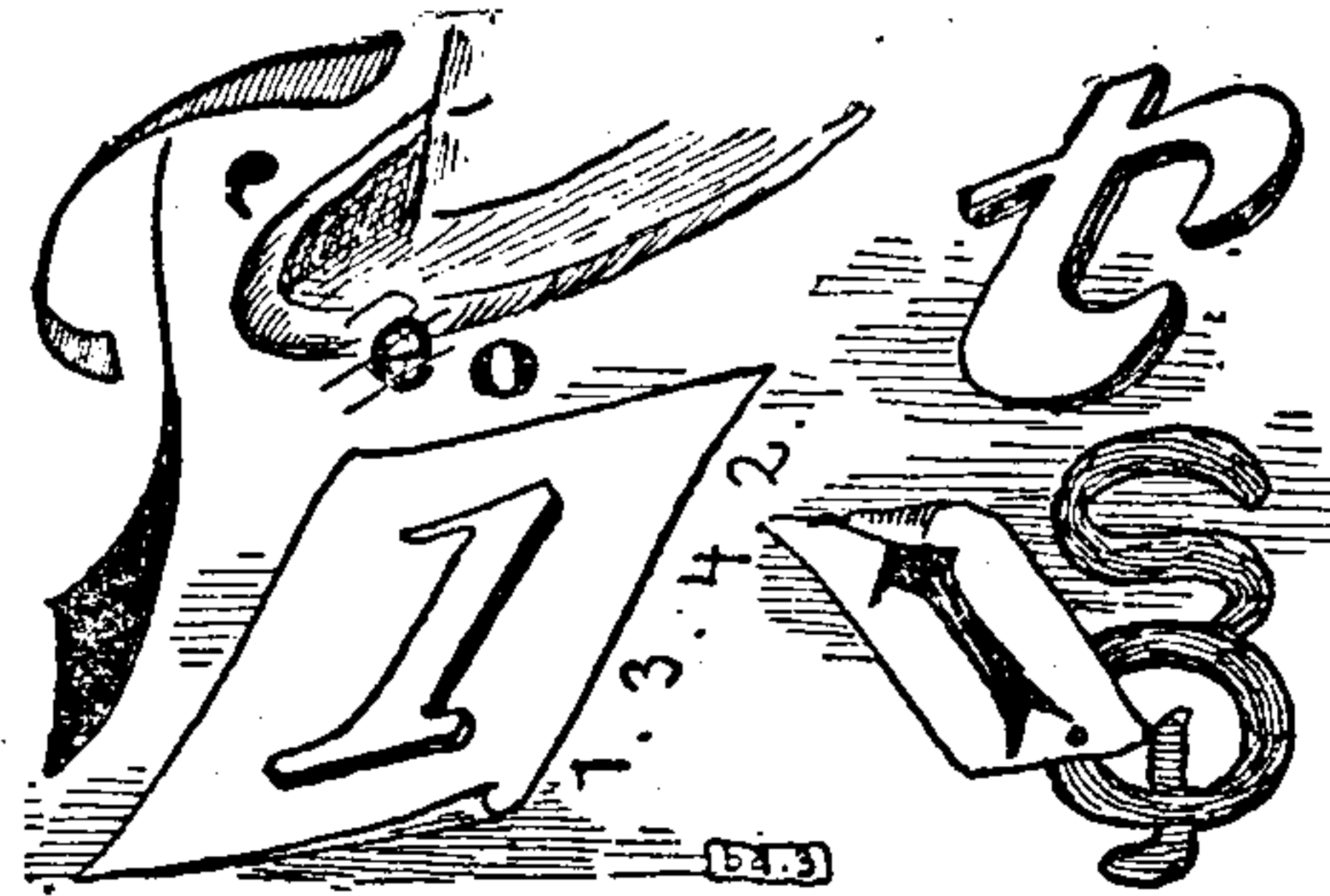
Wo ist der Soldat?

Kapselrätsel.

Tränkeimer, Kabelmeldung, Trostesworte, Pantoffel, Geschwader, Schneesturm, Schandfleck, Gerichtsdiener, Schneiderin.

Es sollen 9 Hauptwörter gesucht werden, die der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind. Die Anfangsbuchstaben der versteckten Wörter bezeichnen im Zusammenhang den Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Russen und Oesterreichern.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Kreuzrätsel: E V A
R A D
A T E
S C H W E S T E R
V A T E R L A N D
W U R F L A N Z E
M A I
I N N
• U D O.

Bilderrätsel: Balkanzug.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)